

## 7 ZUSAMMENFASSUNG

*Unter Anknüpfung an den bereits existierenden theoretischen und empirischen Kenntnisstand lag die übergeordnete Zielsetzung der vorliegenden Dissertationschrift darin, aus einer trainingswissenschaftlichen Forschungsperspektive heraus, einen Beitrag zur leistungsdiagnostischen Theoriebildung im Sportspiel zu leisten, um auf diesem Wege die hier bestehenden Wissenslücken auffüllen und somit den Erkenntnisvorlauf in diesem Sektor bereichern zu helfen. Die durchgeführte empirische Untersuchung, die exemplarisch anhand von systematischen Beobachtungen zur Sportart Fußball erfolgte und ausschließlich das Wettkampfverhalten zum Gegenstand hatte, fokussierte sich dabei auf die in den Sportspielen als überaus bedeutsam angesehene taktische Leistungskomponente.*

*Vor dem Hintergrund der unter Gliederungspunkt 4.1 skizzierten spezifischen Problemstellung sind wir im Einzelnen den im Folgenden skizzierten drei Teilaufgaben nachgegangen: Zunächst zielte die eigene Studie darauf ab ein Beobachtungssystem zu entwickeln und hinsichtlich seiner Anwendbarkeit sowie der Gütekriterien zu überprüfen, welches es erlauben sollte profunde Informationen zum taktischen Verhalten im Fußballsport zu gewinnen. Weiterhin war die Erhebung darauf ausgerichtet anhand einer systematischen Beobachtung von individual-, gruppen- und mannschaftstaktischen Spielhandlungen in Offensive und Defensive, die Faktoren/Struktur taktischer Leistungen im Fußballsport zu identifizieren sowie ein taktikbezogenes Anforderungsprofil dieses Sportspiels zu erstellen. Schließlich machte es sich die eigene Recherche zur Aufgabe, auf der Grundlage einer Analyse der individual-, gruppen- und mannschaftstaktischen Spielaktionen in Offensive und Defensive von Mannschaften verschiedener Leistungsniveaus (Profis, Amateure, Jugend) bzw. Ligen (italienische Serie A, deutsche Bundesliga), leistungsstufen- bzw. spielklassenspezifische Erkenntnisse zu den Faktoren/der Struktur taktischer Leistungen sowie dem taktikbezogenen Anforderungsprofil zu gewinnen und diese vergleichend gegenüberzustellen, um somit die Unterschiede zwischen den verschiedenen Leistungsklassen bzw. Ländern herausarbeiten zu können.*

*Der nach der Methodenkritik (Kapitel 6) und vor den Forschungsperspektiven (Kapitel 7) eingebetteten Zusammenfassung, welche sich entsprechend der drei vorstehend referierten spezifischen Zielsetzungen gliedert, kommt die Aufgabe zu die wesentlichsten der aus der Untersuchung entsprungene Resultate in komprimierter Form zu veranschaulichen.*

*Die Zusammenfassung der Ergebnisse zu den beiden letztgenannten Aufgabenstellungen betreffend sei darauf hingewiesen, dass - angesichts des großen Umfangs an gewonnenen Befunden - im Rahmen der folgenden Ausführungen nur auf die bedeutendsten Erkenntnisse eingegangen werden kann. Gleichzeitig soll - nach der horizontalen Darstellung und Interpretation der aus den durchgeführten Beobachtungen hervorgegangenen Resultaten in Kapitel 5 - an dieser Stelle eine vertikale Präsentation der Ergebnisse eintreten, um dadurch die zu den unter Punkt 4.2 aufgestellten Fragestellungen gewonnenen Erkenntnisse in gebündelter Form veranschaulichen zu können.*

## 7.1 KONSTRUKTION UND ÜBERPRÜFUNG DES BEOBACHTUNGSSYSTEMS

### 7.1.1 Theoretische und praktische Grundlagen

Insofern als die eingehende Rezeption der bislang vorliegenden Forschungsarbeiten aus dem Sektor der trainingswissenschaftlichen Leistungsdiagnostik im Sportspiel das Fehlen eines authentischen Beobachtungssystems, welches eine umfangreiche wie auch tiefreichende Erfassung der Taktik im Fußball entsprechend der von uns aufgestellten Fragestellungen erlaubt hätte, hat erkennen lassen, haben wir uns für die Erstellung eines eigenen Diagnoseinstrumentariums zur Bestimmung taktischer Verhaltensweisen im Fußballsport entschieden.

Bei dessen Entwicklung lehnten wir uns an die theoretischen Darstellungen zur Konstruktion von Beobachtungssystemen ebenso an wie an die Beschreibungen zu den bereits existierenden Instrumentarien zur Analyse taktischer Handlungen im Sportspiel. Darüber hinaus sind die langjährigen Erfahrungen, die der Autor bei der Konstruktion zahlreicher eigener Analyseinstrumente gewinnen konnte, in die Systementwicklung mit eingeflossen.

### 7.1.2 Beobachtungseinheiten, Beobachtungsmerkmale, Merkmalsstufen

Das von uns zur quantitativen Erfassung taktischer Verhaltensweisen entwickelte Beobachtungssystem wird über die drei Ebenen der „Beobachtungseinheiten“, der „Beobachtungsmerkmale“ sowie der „Merkmalsstufen“ beschrieben.

Die Beobachtungseinheiten bilden die einzelnen individual-, gruppen- und mannschaftstaktischen Handlungen in Offensive und Defensive ab. Deren Selektion<sup>1</sup> erfolgte primär auf der Basis eines eigenen Systematisierungsmodells zur Taktik im Fußballsport, welches unter Anlehnung an bereits existierende Klassifizierungsansätze zu den taktischen Handlungen im Sportspiel/Fußballsport aber auch auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Durchführung eigener systematischer Spielbeobachtungen entwickelt wurde. Gleichzeitig orientierte sich die Auswahl an den Ergebnissen aus einem eingehenden Studium der Literatur zum Thema systematische Spielbeobachtung sowie an den aus zahlreichen Gesprächen mit Experten hervorgegangenen Erkenntnissen. Ferner war die Selektion der Beobachtungseinheiten an der Zielsetzung der eigenen Studie, der grundsätzlichen Beobachtbarkeit einzelner Spielhandlungen, an ökonomischen Aspekten, an der Relevanz der verschiedenen taktischen Verhaltensweisen sowie an der Häufigkeit des Auftretens einzelner Spielelemente ausgerichtet.

Im Detail wurden auf den verschiedenen Taktikebenen die nachstehend aufgeführten Beobachtungseinheiten aufgestellt: Individualtaktik in der Offensive aus dem

---

<sup>1</sup> In Anbetracht der Vielzahl an taktischen Spielhandlungen im Fußballsport war es uns nicht möglich, diese lückenlos zum Gegenstand der eigenen Untersuchung zu machen, woraus sich die Notwendigkeit einer Selektion bestimmter taktischer Handlungen ergab.

laufenden Spiel heraus (Ballannahme, kurzes Dribbling, langes Dribbling, kurzer Pass, langer Pass, Kopfballpass, Flanke, Torschuss), Individualtaktik in der Offensive aus Standardsituationen heraus (Anstoß, Freistoßpass, Freistoßflanke, Einwurf, Abstoß, Eckball), Individualtaktik in der Defensive (Befreiungsschlag, Abwehrkopfball), Gruppentaktik in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (2 Spieler) (vgl. die unterstrichenen Spielhandlungen in Tab. 4.2), Gruppentaktik in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (3 Spieler) (vgl. die unterstrichenen Spielhandlungen in Tab. 4.2), Gruppentaktik in der Offensive aus Standardsituationen heraus (2 Spieler) (vgl. die unterstrichenen Spielhandlungen in Tab. 4.2), Gruppentaktik in der Offensive aus Standardsituationen heraus (3 Spieler) (vgl. die unterstrichenen Spielhandlungen in Tab. 4.2), Gruppentaktik in der Defensive (2 Spieler) (Übergeben/Übernehmen, gleichzeitiges Stören durch zwei Spieler, Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers), Gruppentaktik in der Defensive (3 Spieler) (Sichern eines den Gegner störenden Mitspielers durch zwei Spieler, Sichern von zwei den Gegner störenden Mitspielern durch einen Spieler), Mannschaftstaktik in der Offensive (Positionsspiel, Positions-/Konterspiel, Konterspiel, Ball in den eigenen Reihen halten, Sicherheitsspiel, Sicherheits-/Risikospiel, Risikospiel, Spiel durch die Mitte, Spiel über die Flügel, Spiel in die Breite, Spiel in die Tiefe), Mannschaftstaktik in der Defensive (Störspiel, Forechecking, Zurückfallen lassen, Abseitsfalle).

An den einzelnen Beobachtungseinheiten werden verschiedene Beobachtungsmerkmale (wie z.B. Ordnungs-, Zeit- und Raummerkmale) erhoben, welche u.a. zu einer eingehenden Charakterisierung der Ausführung der Handlung bzw. der jeweiligen Spielsituation in der sich die taktische Handlung abspielt beitragen sollen.

Die aufgestellten Merkmalsstufen dienen zu einer weiteren Ausdifferenzierung der an den Beobachtungseinheiten gewonnenen Beobachtungsmerkmale. Mit deren Hilfe intendierten wir tiefreichende Informationen zu den einzelnen Spielhandlungen gewinnen zu können.

### **7.1.3 Definitionen**

Da eine exakte begriffliche Bestimmung der selektionierten Beobachtungseinheiten eine wichtige Voraussetzung für eine eindeutige Identifizierung und Zuordnung der einzelnen taktischen Spielhandlungen und folglich für die Einheitlichkeit, Vergleichbarkeit und Interpretierbarkeit der erzielten Daten darstellt, legten wir den eigenen Beobachtungen eine möglichst präzise Definition aller zu analysierenden taktischen Verhaltensweisen zu Grunde. Die Begriffsbestimmungen wurden in Zusammenarbeit mit mehreren Fußballexperten (u.a. Sportwissenschaftler, Trainer) sowie unter Anlehnung an in leistungsdiagnostischen Untersuchungen zum Sportspiel verwendete Definitionen erstellt.

### **7.1.4 Voruntersuchungen**

Der Forderung nach einer eingehenden Systemerprobung im Vorfeld der eigentlichen Hauptuntersuchung haben wir durch den Einsatz des von uns entwickelten

Beobachtungssystems bzw. verschiedener Prototypen hiervon in umfangreichen Voruntersuchungen entsprochen.

Diese Pretests leisteten u.a. einen Beitrag zur Überprüfung des Beobachtungssystems hinsichtlich seiner konkreten Anwendbarkeit, zur Identifizierung auftretender Schwierigkeiten bei der Beobachtung einzelner taktischer Elemente, zur Gewöhnung des Beobachters an das Beobachtungssystem sowie zu einer ersten Überprüfung der Gütekriterien. Gleichzeitig dienten sie zur Gewinnung differenzierter Daten zu den individual-, gruppen- und mannschaftstaktischen Handlungen, welche sich als Vergleichswerte zu den innerhalb der Hauptuntersuchung gewonnenen Ergebnissen eigneten.

In Folge der durchgeführten Voruntersuchungen ergab sich eine wiederholte Überarbeitung der aufgestellten Beobachtungseinheiten, Beobachtungsmerkmale und Merkmalsausprägungen ebenso wie eine Präzisierung der den Beobachtungen zu Grunde liegenden Definitionen. Folglich haben die vorgenommenen Testbeobachtungen wesentlich zu einer Verbesserung der Messgenauigkeit und Verlässlichkeit des Beobachtungssystems beigetragen.

### 7.1.5 Gütekriterien

Insofern als die Bestimmung des Aussagegehalts des eingesetzten Messinstruments als wesentliche Voraussetzung einer wissenschaftlichen Leistungsdiagnostik angesehen wird, fand innerhalb der eigenen Studie eine ausführliche Überprüfung der Qualität des entwickelten Beobachtungssystems statt. Über eine theoretische Diskussion der Gütekriterien hinaus umfasste die Kontrolle der Authentizität des Beobachtungssystems eine empirisch-statistische Überprüfung der Objektivität sowie der Reliabilität. Im Einzelnen erfolgte eine Bestimmung der (Inter-)Rater-Reliabilität, der Methodenabweichung<sup>1</sup>, der (Intra-)Rater-Reliabilität sowie der Beobachterstabilität.

Die aus den durchgeführten Gütekriteriumsprüfungen hervorgegangenen Ergebnisse für die prozentuale Übereinstimmung bzw. COHEN's „kappa“ konnten fast durchweg als wenigstens „ausreichend“, zumeist jedoch „gut“ bzw. „sehr gut“ klassifiziert werden. Dies lässt sich im Wesentlichen auf die exakte Formulierung und eindeutige Definition der einzelnen Beobachtungseinheiten, Merkmale und Merkmalsstufen, deren relativ hohe Trennschärfe sowie die durchgeführten umfangreichen Voruntersuchungen zurückführen. Somit kann begründet davon ausgegangen werden, dass es sich bei dem von uns entwickelten Beobachtungssystem um ein in hohem Maße objektives und reliables Messinstrument handelt, unter dessen Anwendung die Gewinnung authentischer Ergebnisse zum taktischen Verhalten im Fußballsport zu erwarten ist.

---

<sup>1</sup> Bei dieser Art der Gütekriteriumsprüfung wurden die im Stadion erhobenen Daten mit den Resultaten einer Auswertung des gleichen Spiels von der Videoaufnahme weg verglichen, um auf diesem Wege die Eignung des Beobachtungssystems zur „online“-Erfassung überprüfen zu können.

### **7.1.6 Anwendung des Beobachtungssystems**

Unter Rückgriff auf die endgültige Version des entwickelten Beobachtungssystems unterzogen wir in der Hauptuntersuchung je 17 Heimspiele der Profi-, Amateur- und Jugendmannschaft des FC Bayern München in der Spielzeit 1990/91 einer Analyse hinsichtlich der individualtaktischen Verhaltensweisen. Die Beobachtungen zur Gruppen- bzw. Mannschaftstaktik erstreckten sich auf je vier Heimspiele von vier Bundesligamannschaften (VfB Stuttgart, Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, 1. FC Kaiserslautern) und vier Vereinen aus der höchsten italienischen Liga (AC Mailand, Juventus Turin, SSC Neapel, AS Rom) in der Saison 1991/92. Im Rahmen der Studie zur Individualtaktik haben wir die Beobachtungen unter Rückgriff auf ein Tonbanddiktiertgerät im Stadion parallel zum Spielgeschehen vorgenommen, während die Datengewinnung innerhalb der Erhebung zur Gruppen- und Mannschaftstaktik von der Videoaufzeichnung weg erfolgte.

### **7.1.7 Ergänzende qualitative Beobachtungen**

Zum teilweisen Ausgleich gewisser Limitationen der systematischen Spielbeobachtung bei der Erfassung taktischen Verhaltens haben wir die quantitativen Spielanalysen durch verschiedene qualitative Beobachtungen ergänzt. Hierdurch erwarteten wir den Gewinn zahlreicher weiterer Informationen zu unseren Fragestellungen.

Innerhalb der subjektiven Beobachtungen zum individualtaktischen Verhalten observierten wir Freundschafts- bzw. Pflichtspiele der Profi-, Jugend- und Lizenzspielermannschaft des FC Bayern Münchens im Verlauf der Saison 1990/91. Die qualitativen Beobachtungen zur Gruppen- bzw. Mannschaftstaktik erstreckten sich auf die 32 auch in der Hauptuntersuchung ausgewerteten Begegnungen sowie weitere Pflichtspiele der je vier Mannschaften aus beiden Ligen in der Spielzeit 1991/92.

### **7.1.8 Ergänzende Befragungen**

Um zu einer Vervollständigung und Differenzierung der aus den systematischen Spielanalysen hervorgegangenen Erkenntnisse beitragen zu können, führten wir über die vorgenommenen Beobachtungen hinaus verschiedene Befragungen durch.

In deren Rahmen wurden die Spieler der drei von uns betrachteten Teams des FC Bayern Münchens als auch Profis anderer Bundesligavereine, welche erst in den letzten ein bzw. zwei Jahren den Übergang aus dem Jugend-/Amateur- in den Lizenzspielerbereich vollzogen haben (vgl. LOY 1995c), nach den Unterschieden im individualtaktischen Verhalten in Offensive und Defensive von Profi-, Amateur- und Jugendmannschaften sowie ehemalige Spieler, welche während ihrer aktiven Laufbahn sowohl für Bundesligavereine als auch für Klubs der ersten italienischen Liga zum Einsatz gekommen sind, nach den Divergenzen im gruppen- bzw. mann-

schaftstaktischen Verhalten in Offensive bzw. Defensive zwischen deutschen und italienischen Erstligamannschaften befragt. Durch die Anwendung eines derartigen „Methodenpluralismus“ wurde der Forderung nach Bearbeitung leistungsdagnostischer Problemstellungen unter Verwendung verschiedener Datenerhebungsmethoden entsprochen.

## 7.2 BESTIMMUNG DER KOMPONENTEN/STRUKTUR TAKTISCHER LEISTUNGEN SOWIE DES TAKTISCHEN ANFORDERUNGSPROFILS IM FUSSBALL

### 7.2.1 Individualtaktik

#### 7.2.1.1 Offensive

##### 7.2.1.1.1 Spielhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus

###### 7.2.1.1.1.1 Beobachtungseinheiten

Von den individualtaktischen Spielelementen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus konnten das kurze Dribbling (289.6) und der kurze Pass (285.4) als die beiden Spielaktionen mit der höchsten Auftretenshäufigkeit identifiziert werden. Die vorliegenden Analyseergebnisse vermögen den hohen Stellenwert dieser beiden Spielhandlungen im Fußballsport nachhaltig zu dokumentieren. Nach den kurzen Dribblings und den kurzen Pässen erreichten der lange Pass (73.7) und die Ballannahme (im Stand) (47.1) den höchsten Mittelwert. Im Vergleich zu den vorstehend präsentierten Spielaktionen erzielten das lange Dribbling (11.0), der Kopfballpass (11.6), die Flanke (16.8) sowie der Torschuss (22.0) niedrigere Ergebnisse.

Wurden aus den Daten zu den Torschüssen jene aus Standardsituationen herausgerechnet und zu den Werten zur Ballannahme im Stand jene in der Bewegung, welche aus den Resultaten zu den kurzen und langen Dribblings bestimmt werden konnten, hinzuaddiert<sup>1</sup> und parallel dazu die kurzen und langen Dribblings<sup>2</sup> bzw. Pässe<sup>3</sup> zu einer Gesamtsumme zusammengefasst, so zeichnete sich folgendes „bereinigtes“ Bild ab: Mit einem Ergebnis von 359.1 erreichte der Pass den höchsten Mittelwert aller Spielhandlungen dieser Ebene. Anhand dieses Befunds konnte auf empirischem Wege der Nachweis geführt werden, dass der Pass die im Fußballsport am häufigsten in Erscheinung tretende individualtaktische Spielhandlung in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus darstellt. Interessanterweise erzielte die Ballannahme (347.8) noch vor dem Dribbling (300.6) den zweithöchsten Wert aller Spielaktionen in diesem Bereich. Im Vergleich zu den Pässen, den Ballannahmen

---

<sup>1</sup> Von den auf diese Art und Weise errechneten 17734 Ballannahmen trat ein Anteil von 13.6% im Stand auf.

<sup>2</sup> Die registrierten 15330 Dribblings verliefen in 563 (3.7%) Fällen über eine Distanz von mehr als ca. 20m.

<sup>3</sup> Unter den 18313 analysierten Pässen befanden sich 3758 (20.5%) mit einer Länge von über ca. 20m.

und den Dribblings registrierten wir für die Spielelemente „Torschuss“ (20.2), „Flanke“ (16.8) und „Kopfballpass“ (11.6) nur relativ niedrige Resultate.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die einzelnen von uns observierten Spielhandlungen eine deutlich unterschiedliche Auftretenshäufigkeit erreichten. Der Pass, die Ballannahme und das Dribbling erzielten die höchsten Mittelwerte und können von daher, was ihre Auftretenshäufigkeit anbelangt, als die bedeutendsten individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus gekennzeichnet werden. Im Gegensatz dazu wurden der Kopfballpass, die Flanke und der Torschuss als nur vergleichsweise selten in Erscheinung tretende Spielaktionen klassifiziert.

Bei einem Blick auf die Ergebnisse zur Auftretenshäufigkeit der kurzen Pässe in den einzelnen Spielen offenbarten sich deutliche Schwankungen innerhalb des Saisonverlaufs, womit dieser Befund gegen die von CZWALINA (1984b, S. 54) zunächst angestellte Vermutung einer im Sportspiel gegebenen Merkmalskonstanz spricht.

#### 7.2.1.1.1.2 Beobachtungsmerkmale

##### **Gegner**

In Bezug auf das Beobachtungsmerkmal „Gegner“ haben unsere Ergebnisse erkennen lassen, dass alle acht untersuchten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus in Begegnungen gegen schwächere Gegner häufiger observiert werden konnten als in Partien gegen Mannschaften einer in etwa vergleichbaren Leistungsstärke. Die geringsten Differenzen traten bei den langen Dribblings und den langen Pässen in Erscheinung. Die stärkste Abweichung war bei den Flanken beobachtbar, woraus ablesbar ist, dass die beobachteten Teams in Spielen gegen leistungsschwächere Gegner über Flanken besonders häufig zum Erfolg zu gelangen versuchten. Insgesamt gesehen kommt in unseren Daten der Einfluss der Leistungsstärke der gegnerischen Mannschaft auf die Auftretenshäufigkeit der Spielaktionen deutlich zum Ausdruck.

##### **Zeitpunkt**

Bei einer Auswertung aller beobachteten 38620 individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus hinsichtlich deren Auftretenszeitpunkts offenbarte sich, dass 53.2% dieser Spielaktionen vor und 46.8% nach der Pause in Erscheinung getreten sind (vgl. Tab. 7.1). Neben den Kopfballpässen stellten die Torschüsse die einzige Spielhandlung dar, welche im zweiten Spielabschnitt eine größere Häufigkeit erreichte als noch im ersten Durchgang. Bei einer differenzierteren Analyse des Datenmaterials wurde offenkundig, dass der größte Anteil an individualtaktischen Spielaktionen in der Offensive auf die ersten (18.6%) und der niedrigste auf die letzten 15 Spielminuten (14.7%) entfiel. Divergenzen zwischen den einzelnen Spielhandlungen ergaben sich insofern, als dass die Ballannahme (im Stand) (19.5), das kurze Dribbling (18.8%), der kurze Pass (18.7%) sowie der lange Pass (19.3%) in den ersten 15 Minuten den höchsten Anteil erreichten, während für den Torschuss (13.9%) in diesem Spielabschnitt das niedrigste Ergebnis ermittelt wurde. Folglich stützen unsere Resultate die Vermutung einer unterschiedlichen zeitlichen Verteilung der verschiedenen individualtaktischen Spielhandlungen.

Tab. 7.1: Zeitliche Verteilung der individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus

SPIELHANDLUNG	ZEITPUNKT		Gesamt
	1. Halbzeit	2. Halbzeit	
Ballannahme (im Stand)	1245 51.8%	1159 48.2%	2404 100.0%
kurzes Dribbling	7940 53.8%	6827 46.2%	14767 100.0%
langes Dribbling	304 54.0%	259 46.0%	563 100.0%
kurzer Pass	7759 53.3%	6796 46.7%	14555 100.0%
langer Pass	2016 53.6%	1742 46.4%	3758 100.0%
Kopfballpass	294 49.7%	298 50.3%	592 100.0%
Flanke	438 51.0%	421 49.0%	859 100.0%
Torschuss	555 49.5%	567 50.5%	1122 100.0%
Gesamt	20551 53.2%	18069 46.8%	38620 100.0%

### Spieler

Die Examination des Datenmaterials zu den acht von uns untersuchten individualtaktischen Spielelementen hat deutliche Differenzen in der Anwendungshäufigkeit der verschiedenen Spielaktionen durch die einzelnen Spieler erkennen lassen. So konnte beispielsweise für das kurze Dribbling aufgezeigt werden, dass der Spieler AUGENTHALER (43.8) auf 90 Minuten umgerechnet wesentlich mehr Spielaktionen dieser Art ausführte als sein Mannschaftskollege WOHLFAHRT (7.7). Das sich hier abzeichnende Resultat weist in die gleiche Richtung wie die bereits in den Erhebungen von LOY (1993d, S. 19) und LOY (1994m, S. 6) gewonnenen Erkenntnisse. Die Ursache für die gefundenen Differenzen zwischen den verschiedenen Personen ist u.a. im Einsatz der einzelnen Spieler auf unterschiedlichen Positionen zu suchen.

### Spielerposition

Im Zuge einer Inspektion der Daten zur Anwendungshäufigkeit der verschiedenen Spielaktionen auf den analysierten Spielerpositionen zeigten sich merkbare Unterschiede zwischen den verschiedenen Positionengruppen. So erreichte z.B. bei den langen Pässen der Libero einen Anteil von 21.1%, der offensive Mittelfeldspieler lediglich ein Ergebnis von 10.4% und der Stürmer sogar nur einen Wert von 3.1%. Kaum weniger deutliche Differenzen traten bezüglich der langen Dribblings (Libero: 17.1%, offensiver Mittelfeldspieler: 7.8%, Stürmer: 11.9%), der kurzen Pässe (Libero: 13.2%, offensiver Mittelfeldspieler: 10.6%, Stürmer: 10.6%) und der Flanken (Libero: 3.4%, offensiver Mittelfeldspieler: 7.5%, Stürmer: 23.1%) in Erscheinung. Als besonders auffällig sind die Resultate zum Libero anzusehen der bei den Spiel-



handlungen „kurzes Dribbling“, „langes Dribbling“, „kurzer Pass“ und „langer Pass“ jeweils den höchsten Anteil erreichte. Die Befunde weisen auf eine gewisse Sonderstellung dieser Spielerposition hin, welche durch das Fehlen eines direkten Gegenspielers mitbedingt zu sein scheint. Die präsentierten Ergebnisse können als Beleg für eine unterschiedliche Anwendungshäufigkeit der einzelnen Spielelemente auf den verschiedenen Spielerpositionen angesehen werden.

### **Art**

Was die Art der Ausführung der Torschüsse anbelangt verdeutlichten unsere Daten, dass lediglich 14.9% aller Torschüsse mit dem Kopf und immerhin 85.1% mit dem Fuß (davon 76.9% aus dem laufenden Spiel, 2.0% aus einem direkten-, 4.6% aus einem indirekten Freistoß und 1.6% aus einem Strafstoß heraus) abgegeben wurden. Diesen Ergebnissen zur Folge haben die Torschüsse mit dem Kopf nur einen vergleichsweise geringen Anteil an der Gesamtsumme aller Torschüsse eingenommen.

### **Länge**

Voneinander abweichende Resultate zeigten sich hinsichtlich der Länge des der Ballannahme (im Stand) (kurz: 69.7%, lang: 30.3%) bzw. des Kopfballpasses (kurz: 42.2%, lang: 57.8%) vorausgehenden Zuspiels. Die präsentierten Befunde vermögen als Hinweis auf die Unterschiede in Bezug auf die Länge des Zuspiels vor der Ausführung der einzelnen individualtaktischen Spielhandlungen zu dienen.

### **Zuspiel**

Hinsichtlich der Art des Zuspiels, welches den Pässen mit dem Kopf vorausging, zeichneten sich folgende Ergebnisse ab: Annähernd zwei Drittel (64.2%) aller Kopfballpässe traten nach einem Pass in Erscheinung, womit die Pässe vor den Abschlagen/Abstoßen (12.8%), den Flanken (7.9%), den Eckbällen (7.4%) und den Einwürfen (7.6%) die am häufigsten aufgetretene Zuspielart darstellten. Die gefundenen Ergebnisse stützen die Vorstellung, dass den einzelnen Spielhandlungen eine unterschiedliche Art des Zuspiels vorangeht.

### **Ballkontrolle**

In Bezug auf die direkte bzw. indirekte Ausführung der individualtaktischen Offensivaktionen sind deutliche Divergenzen zwischen den einzelnen Spielelemente zu beobachten gewesen. Während die langen Pässe nur in 13.9% aller Fälle direkt erfolgten, erreichten die kurzen Pässe bzw. die Flanken Werte von 32.8- respektive 36.7%. Von den Torschüssen wurde sogar mehr als die Hälfte (56.8%) ohne vorausgegangene Ballkontrolle abgegeben (vgl. Tab. 7.2). Die vorliegenden Daten können als Beleg für die Unterschiede in der Ballkontrolle bei den einzelnen individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus gewertet werden.

Tab. 7.2: Ballkontrolle bei den individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus

SPIELHANDLUNG	BALLKONTROLLE		Gesamt
	direkt	nach Ballannahme	
kurzer Pass	4776 32.8%	9779 67.2%	14555 100.0%
langer Pass	521 13.9%	3237 86.1%	3758 100.0%
Flanke	315 36.7%	544 63.3%	859 100.0%
Torschuss	637 56.8%	485 43.2%	1122 100.0%
<b>Gesamt</b>	6249 30.8%	14045 69.2%	20294 100.0%

### Richtung

Deutliche Differenzen in der Ausführungsrichtung (steil: langes Dribbling 73.4%, langer Pass 26.9%; diagonal: langes Dribbling 22.2%, langer Pass 32.7%; quer: langes Dribbling 3.2%, langer Pass 34.6%; zurück: langes Dribbling 1.2%, langer Pass 5.9%) der einzelnen Spielhandlungen haben sich am Beispiel der langen Dribblings und langen Pässe aufzeigen lassen. Wurden die Werte für die Richtungen „diagonal“ und „steil“ zusammen analysiert, so zeigte sich, dass immerhin 95.5% der langen Dribblings, jedoch nur 59.6% der langen Pässe nach vorne ausgerichtet waren.

### Zone

Bei der Betrachtung der Ergebnisse zur räumlichen Verteilung aller von uns beobachteten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive (mit Ausnahme der Flanken und Torschüsse) ist deutlich geworden, dass 43.9% der Spielaktionen auf die eigene und 56.1% auf die gegnerische Hälfte des Platzes entfielen (vgl. Tab. 7.3). Aus einer differenzierteren Analyse der Daten zur gegnerischen Spielfeldhälfte ging hervor, dass in Richtung gegnerische Grundlinie die Anteile von Zone zu Zone (Zone 3: 28.6%, Zone 2: 21.4%, Zone 1: 6.1%) abnahmen, was auf den zum gegnerischen Tor hin steigenden Störeinfluss zurückgeführt werden kann.

Unterschiede in der räumlichen Verteilung der einzelnen Spielhandlungen auf das Spielfeld sind insofern in Erscheinung getreten, als von den Kopfbällen lediglich 26.4%, von den langen Pässen dagegen 60.1% auf die eigene Spielfeldhälfte entfielen. Gleichzeitig zeigten die Kopfbälle eine weitgehende Gleichverteilung auf die drei Zonen der gegnerischen Hälfte des Platzes (Zone 3: 24.3%, Zone 2: 24.3%, Zone 1: 25.0%) während von den kurzen Pässen nur ein vergleichsweise geringer Anteil in der Zone unmittelbar vor der gegnerischen Grundlinie in Erscheinung trat (4.0%).

Die Ergebnisse zu den langen Dribblings (zentral: 69.6%, seitlich: 30.4%) und langen Pässen (zentral: 64.4%, seitlich: 35.6%) verdeutlichen, dass diese beiden Spiel-

handlungen in etwa zu zwei Dritteln aus zentralen und nur zu ca. einem Drittel aus seitlichen Spielfeldzonen heraus erfolgten.

In Bezug auf den Standpunkt der Spieler bei den Flanken wurde sichtbar, dass von der rechten Seite aus (47.3%) ein niedrigerer Anteil an Flanken geschlagen wurde als von der linken (52.7%). Damit steht dieser Befund in deutlichem Widerspruch zur Mehrzahl der von uns durchgesehenen Forschungsarbeiten zu dieser Spielhandlung (vgl. u.a. LOY 1990h, S. 28; LOY 1991d, S. 6), in denen für die rechte Seite mehr Flanken beobachtet werden konnten als für die linke. Unseren Daten entsprechend erfolgten immerhin 47.4% aller Flanken aus den Zonen 1 und 5. Somit haben die Spieler fast der Hälfte aller Flanken aus einem Spielfeldbereich in unmittelbarem Anschluss an die Grundlinie heraus ausgeführt.

Was den Standpunkt des Spielers beim Torschuss anbelangt konnte nachgewiesen werden, dass sich dieser in 57.1% aller Fälle innerhalb und in 42.9% außerhalb des gegnerischen Strafraums befand. Der hohe Wert für die von innerhalb des 16m-Raums abgegebenen Torschüsse kann als Resultat einer deutlichen Überlegenheit der Jugend- und der Profimannschaft gewertet werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die einzelnen Spielhandlungen eine unterschiedliche Verteilung auf das Spielfeld haben erkennen lassen.

Tab. 7.3: Räumliche Verteilung der individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus

SPIELHANDLUNG	ZONE		Gesamt
	eigene Spielfeldhälfte	gegnerische Spielfeldhälfte	
<b>Ballannahme (im Stand)</b>	820 34.1%	1584 65.9%	2404 100.0%
<b>kurzes Dribbling</b>	6140 41.6%	8627 58.4%	14767 100.0%
<b>langes Dribbling</b>	173 30.7%	390 69.3%	563 100.0%
<b>kurzer Pass</b>	6524 44.8%	8031 55.2%	14555 100.0%
<b>langer Pass</b>	2258 60.1%	1500 39.9%	3758 100.0%
<b>Kopfballpass</b>	156 26.4%	436 73.6%	592 100.0%
<b>Gesamt</b>	16071 43.9%	20568 56.1%	36639 100.0%

### Störeinfluss

Bei einer gemeinsamen Verrechnung aller zum gegnerischen Störeinfluss erzielten Daten ergab sich das nachstehend skizzierte Bild: Immerhin 64.4% aller individualtaktischer Handlungen konnten unbedrängt ausgeführt werden; bei 24.6% sah sich der Spieler einer gegnerischen Bedrängnis ausgesetzt und lediglich bei 11.1% in einen Zweikampf mit einem Gegenspieler verwickelt, womit nur etwas mehr als 10% aller Spielaktionen aus einer 1:1-Situation heraus auftraten (vgl. Tab. 7.4). Was den Umgebungsdruck betrifft zeichneten sich zwischen den einzelnen Spielhandlungen

deutliche Unterschiede ab, welche wie folgt zusammengefasst werden können: Eine gewisse Sonderstellung hinsichtlich des gegnerischen Störeinflusses haben die Ballannahme (im Stand) (38.5%) als auch der Kopfballpass (38.0%) eingenommen, zumal beide Spielaktionen in mehr als einem Drittel aller Fälle im Zweikampf mit einem Gegenspieler ausgetragen werden mussten. Von den langen Pässen wurden immerhin 84.0% unbedrängt ausgeführt, womit auf empirischem Wege nachgewiesen werden konnte, dass ein fehlender gegnerischer Störeinfluss eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Ausführung langer Pässe darstellt. Den von uns erhobenen Daten entsprechend traten kurze (2.1%) wie auch lange Pässe (1.4%) nur sehr selten in der 1:1-Situation in Erscheinung. Dies deutete darauf hin, dass die Spieler durch eine rechtzeitige Abgabe des Balles einer Zweikampfsituation offensichtlich ganz bewusst aus dem Wege zu gehen versuchten, um dadurch das Risiko eines Ballverlusts eingrenzen zu können. Ferner konnte unseren Ergebnissen zur Folge mehr als die Hälfte (54.7%) aller Torschüsse ohne gegnerischen Störeinfluss abgegeben werden. Bilanzierend lässt sich feststellen, dass den Daten deutliche Divergenzen im Hinblick auf den bei den einzelnen Spielhandlungen gegebenen gegnerischen Störeinfluss entnommen werden können.

Tab. 7.4: Störeinfluss bei den individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus

SPIELHANDLUNG	STÖREINFLUSS			Gesamt
	frei	bedrängt	Zweikampf	
<b>Ballannahme (im Stand)</b>	1141 47.5%	338 14.1%	925 38.5%	2404 100.0%
<b>kurzes Dribbling</b>	9300 63.0%	3067 20.8%	2400 16.3%	14767 100.0%
<b>langes Dribbling</b>	319 56.7%	129 22.9%	115 20.4%	563 100.0%
<b>kurzer Pass</b>	9678 66.5%	4570 31.4%	306 2.1%	14555 100.0%
<b>langer Pass</b>	3157 84.0%	550 14.6%	51 1.4%	3758 100.0%
<b>Kopfballpass</b>	201 34.0%	166 28.0%	225 38.0%	592 100.0%
<b>Flanke</b>	445 51.8%	323 37.6%	91 10.6%	859 100.0%
<b>Torschuss</b>	614 54.7%	346 30.8%	162 14.4%	1122 100.0%
<b>Gesamt</b>	24856 64.4%	9489 24.6%	4275 11.1%	38620 100.0%

### Ziel

Bezüglich des an der Beobachtungseinheit „Flanke“ erhobenen Merkmals „Ziel“ kam zum Vorschein, dass immerhin 39.5% aller von uns registrierten Flanken auf die Zone zentral vor dem gegnerischen Tor zielten, während auf den „kurzen“ Pfosten nur 16.1% und auf den „langen“ Pfosten sogar nur 10.9% aller Flanken geschlagen wurden. Auf der Grundlage dieser Resultate ist von deutlichen Unterschieden in der Anspielhäufigkeit der einzelnen Zonen bei der Flanke auszugehen.

## Verlauf

Unter Ausklammerung der Ergebnisse zu den Flanken und Torschüssen hat sich nachweisen lassen, dass 87.0% aller individualtaktischen Handlungen in der Offensive einen positiven und 13.0% einen negativen Verlauf nahmen (vgl. Tab. 7.5). Von den einzelnen Spielaktionen erreichten das kurze Dribbling (91.4%), das lange Dribbling (90.8%) sowie der kurze Pass (89.0%) relativ hohe Erfolgskoeffizienten, womit diese Aktionen als sehr sichere Spielhandlungen eingeordnet werden können. Die langen Pässe (79.1%) erzielten eine niedrigeren Erfolgsrate als die kurzen Pässe, was auf ein höheres Fehlpassrisiko bei langen Zuspielen hindeutet. Für die vergleichsweise niedrigen Werte der Ballannahme (im Stand) (66.8%) und des Kopfballpasses (53.5%) kann der hohe Anteil dieser Spielelemente, welcher in der 1:1-Situation mit einem Gegenspieler auftrat, verantwortlich gemacht werden. Unserem Datenmaterial entsprechend zogen lediglich 2.4% aller Flanken einen Torerfolg und nur 16.7% einen Torschuss nach sich. Den vorgestellten Ergebnissen entsprechend hatte nur ein verschwindend kleiner Anteil aller Flanken einen Treffer zur Folge. Von den insgesamt 1122 beobachteten Torschüssen zogen 160 (14.3%) einen Treffer nach sich, womit durchschnittlich 7.0 Torschüsse zu einem Tor führten. Der in unserer Untersuchung vergleichsweise hoch ausgefallene Quotient erklärt sich mit einer deutlichen Überlegenheit der Jugend und teilweise auch der Profimannschaft gegenüber ihren Gegnern in deren Folge zahlreiche Torschüsse von innerhalb des gegnerischen Strafraums gelangen. Beim Vergleich des von uns errechneten Anteils an Torschüssen der zu Toren führte mit den entsprechenden Ergebnissen zu anderen Sportspielen fällt auf, dass lediglich im Eishockey (7.5%; vgl. MALY 1992, S. 2) eine niedrigere Erfolgsquote notiert werden konnte, während im Feldhockey (20.0%; vgl. FRANKS u.a. 1987, S. 125), im Wasserball (26.2%; vgl. EHRICH/GIMBEL 1983, S. 267), im Basketball (50.0%; vgl. u.a. OKONEK 1988, S. 40) und insbesondere im Handball (57.0%; vgl. SCHLEGEL u.a. 1994, S. 34) höhere Ergebnisse diagnostiziert wurden. Insgesamt ist zu konstatieren, dass unsere Ergebnisse unterschiedliche Erfolgskoeffizienten bei den verschiedenen individualtaktischen Spielhandlung belegen, welche in enger Abhängigkeit vom gegnerischen Störeinfluss bei den einzelnen Spielaktionen zu sehen sind.

Tab. 7.5: Verlauf der individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus

SPIELHANDLUNG	VERLAUF		Gesamt
	positiv	negativ	
<b>Ballannahme (im Stand)</b>	1605 66.8%	799 33.2%	2404 100.0%
<b>kurzes Dribbling</b>	13502 91.4%	1265 8.6%	14767 100.0%
<b>langes Dribbling</b>	511 90.8%	52 9.2%	563 100.0%
<b>kurzer Pass</b>	12960 89.0%	1595 11.0%	14555 100.0%
<b>langer Pass</b>	2973 79.1%	785 20.9%	3758 100.0%
<b>Kopfballpass</b>	317 53.5%	275 46.5%	592 100.0%
<b>Gesamt</b>	31868	4771	36639

### 7.2.1.1.1.3 Kombination einzelner Beobachtungsmerkmale

#### **Gegner - Länge**

Sowohl die Spielhandlung „Ballannahme (im Stand)“ (gleichstark: 32.5%, schwächer: 28.2%) als auch die Spielaktion „Kopfballpass“ (gleichstark: 61.4%, schwächer: 52.9%) trat in Begegnungen gegen leistungsschwächere Gegner häufiger im Anschluss an ein langes denn nach einem kurzen Zuspiel auf. Die vorgelegten Ergebnisse sind als Hinweis auf die Abhängigkeit der Zuspiellänge von der Leistungsstärke des Gegners zu werten.

#### **Gegner - Ballkontrolle**

Interessanterweise wurden kurze Pässe (gleichstark: 34.4%, schwächer: 32.1%), lange Pässe (gleichstark: 15.2%, schwächer: 12.7%), Flanken (gleichstark: 40.5%, schwächer: 32.4%) und Torschüsse (gleichstark: 59.0%, schwächer: 54.5%) in Spielen gegen Mannschaften eines in etwa vergleichbaren Leistungsniveaus häufiger direkt ausgeführt als in Begegnungen gegen schwächere Gegner. Mittels dieser Ergebnisse ist es uns gelungen, den Einfluss der gegnerischen Leistungsstärke auf die Ballkontrolle bei den individualtaktischen Spielaktionen sichtbar zu machen.

#### **Gegner - Richtung**

Anhand der Resultate zu den individualtaktischen Spielhandlungen „langes Dribbling“ (steil: gleichstark 70.0%, schwächer 77.7%; diagonal: gleichstark 23.8%, schwächer 19.3%; quer: gleichstark 4.6%, schwächer 1.9%; zurück: gleichstark 1.5%, schwächer 1.1%) und „langer Pass“ (steil: gleichstark 29.2%, schwächer 24.8%; diagonal: gleichstark 33.2%, schwächer 31.7%; quer: gleichstark 30.7%, schwächer 38.4%; zurück: gleichstark 6.9%, schwächer 5.1%) konnte die Abhängigkeit der Ausführungsrichtung der individualtaktischen Spielhandlungen von der Leistungsstärke des Gegners verdeutlicht werden.

#### **Gegner - Zone**

Die Interdependenz zwischen der räumlichen Verteilung der Spielaktionen und der Leistungsstärke des Gegners zeigte sich in folgenden Ergebnissen: Die Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (gleichstark: 36.2%, schwächer: 33.1%), „kurzes Dribbling“ (gleichstark: 47.5%, schwächer: 36.7%), „langes Dribbling“ (gleichstark: 33.1%, schwächer: 30.1%), „kurzer Pass“ (gleichstark: 50.7%, schwächer: 40.0%), „langer Pass“ (gleichstark: 64.3%, schwächer: 56.1%) und „Kopfballpass“ (gleichstark: 27.0%, schwächer: 26.8%) erreichten in Spielen gegen gleichstarke Mannschaften innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte einen größeren Anteil als in Begegnungen gegen schwächere Teams. Darüber hinaus gelang in Spielen gegen schwächere Vereine (58.3%) ein höherer Anteil an Torschüssen von innerhalb des gegnerischen Strafraums als in Begegnungen gegen Mannschaften einer in etwa vergleichbaren Leistungsstärke (56.4%), was auf eine bessere Abwehrorganisation der als gleichstark eingeordneten Gegner zurückgeführt werden kann.

### **Gegner - Störeinfluss**

Im Gegensatz zu den vorstehend präsentierten Ergebnissen zeigte sich bei der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Gegner“ und „Störeinfluss“ ein nur wenig homogenes Bild, zumal für die Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (gleichstark: 44.8%, schwächer: 50.1%), „langes Dribbling“ (gleichstark: 50.4%, schwächer: 62.8%), „langer Pass“ (gleichstark: 81.6%, schwächer: 86.3%), „Kopfballpass“ (gleichstark: 28.2%, schwächer: 39.7%) und „Flanke“ (gleichstark: 48.6%, schwächer: 53.8%) in Begegnungen gegen schwächere Gegner ein höherer Anteil an unbedrängt ausgeführten Aktionen registriert wurde als in Spielen gegen Teams einer in etwa vergleichbaren Leistungsstärke. Dagegen konnten die Spielaktionen „kurzes Dribbling“ (gleichstark: 63.3%, schwächer: 62.6%), „kurzer Pass“ (gleichstark: 66.7%, schwächer: 66.1%) und „Torschuss“ (gleichstark: 55.5%, schwächer: 54.9%) gegen gleichstarke Teams häufiger ohne Störeinfluss ausgeführt werden.

### **Gegner - Verlauf**

Da sämtliche von uns analysierten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive („Annahme“ (im Stand): gleichstark 64.7%, schwächer 69.1%, „kurzes Dribbling“: gleichstark 91.0%, schwächer 91.7%, „langes Dribbling“: gleichstark 88.5%, schwächer 92.6%; „kurzer Pass“: gleichstark 88.9%, schwächer: 89.4%, „langer Pass“: gleichstark 78.1%, schwächer 80.3%; „Kopfballpass“: gleichstark 47.9%, schwächer 58.3%; „Flanke“: gleichstark 15.1%, schwächer 17.7%; „Torschuss“: gleichstark 13.4%, schwächer 15.8%) in Spielen gegen schwächere Gegner einen höheren Erfolgskoeffizienten erreichten als in Begegnungen gegen leistungsmäßig unterlegene Mannschaften dürfen die Ergebnisse als Beleg für den Einfluss der Leistungsstärke des Gegners auf den erfolgreichen Verlauf der Spielaktionen angesehen werden.

### **Zeitpunkt - Spielerposition**

Am Beispiel der Spielhandlung „kurzer Pass“ konnte nachgewiesen werden, dass weder für die Position des Liberos (1.-15. Min.: 13.5%, 16.-30. Min.: 13.1%, 31.-45. Min.: 13.3%, 46.-60. Min.: 13.0%, 61.-75. Min.: 13.3%, 76.-90. Min.: 12.8%) noch für jene des offensiven Mittelfeldspielers (1.-15. Min.: 10.1%, 16.-30. Min.: 9.9%, 31.-45. Min.: 10.1%, 46.-60. Min.: 11.5%, 61.-75. Min.: 10.9%, 76.-90. Min.: 11.3%) noch für jene des Stürmers (1.-15. Min.: 9.9%, 16.-30. Min.: 10.1%, 31.-45. Min.: 10.0%, 46.-60. Min.: 12.0%, 61.-75. Min.: 11.1%, 76.-90. Min.: 11.0%) ein besonders auffälliger Unterschied zwischen den auf die einzelnen 15-Minuten-Abschnitte entfallenen Anteilen dieser Spielhandlung vorgelegen hat.

### **Zeitpunkt - Art**

Unseren Daten entsprechend trat im Zeitraum vor dem Seitenwechsel (17.3%) ein höherer Anteil an Torschüssen mit dem Kopf auf als in den zweiten 45 Minuten (14.3%). Bei einer differenzierteren Betrachtung der Resultate stellte sich die Anfangsviertelstunde als die Spielphase mit dem höchsten (17.3%) und die letzten 15 Minuten als jene mit dem niedrigste Anteil (11.8%) an Kopfball-Torschüssen heraus.

### **Zeitpunkt - Ballkontrolle**

Im Hinblick auf den Anteil der direkt ausgeführten kurzen Pässe (1. HZ: 31.9%, 2. HZ: 33.9%), langen Pässe (1. HZ: 13.4%, 2. HZ: 14.4%), Flanken (1. HZ: 36.8%, 2. HZ: 36.6%) und Torschüsse (1. HZ: 57.8%, 2. HZ: 55.7%) haben sich zwischen den

beiden Spielfeldhälften nur geringfügige Abweichungen aufdecken lassen, womit unseren Untersuchungsergebnissen zur Folge der Einfluss der Spielzeit auf die Ballkontrolle als nur gering angesehen werden kann.

### Zeitpunkt - Richtung

Am Beispiel der steil verlaufenen langen Dribblings (1.-15. Min.: 70.9%, 16.-30. Min.: 73.1%, 31.-45. Min.: 73.1%, 46.-60. Min.: 81.6%, 61.-75. Min.: 68.2%, 76.-90. Min.: 71.1%) sowie der quer gespielten langen Pässe (1.-15. Min.: 38.8%, 16.-30. Min.: 36.8%, 31.-45. Min.: 34.2%, 46.-60. Min.: 30.2%, 61.-75. Min.: 35.1%, 76.-90. Min.: 31.4%) ist es uns gelungen, die Interdependenz zwischen dem Zeitpunkt im Spiel und der gewählten Ausführungsrichtung nachzuweisen.

### Zeitpunkt - Zone

Anhand der aus der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Zeitpunkt“ und „Zone“ hervorgegangenen Ergebnisse ließ sich die Abhängigkeit der räumlichen Verteilung der individualtaktischen Spielelemente von der Spielzeit verdeutlichen. So hat beispielsweise der Anteil der auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen kurzen Dribblings von Spielabschnitt zu Spielabschnitt abgenommen (vgl. Abb. 7.1). Ferner wurde deutlich, dass auch der Anteil der in der eigenen Platzhälfte auftretenden kurzen Pässe in den ersten 15 Spielminuten (50.3%) den höchsten und in der Schlussviertelstunde (41.5%) den niedrigsten Wert erreichte. Dagegen hat sich bei den Torschüssen, von denen in der ersten Halbzeit (56.6%) ein etwas niedrigerer Anteil von innerhalb des gegnerischen Strafraums gelang als nach dem Seitenwechsel (57.8%), keine derart eindeutige Verteilung erkennen lassen (1.-15. Min.: 60.3%, 16.-30. Min.: 53.8%, 31.-45. Min.: 56.5%, 46.-60. Min.: 59.1%, 61.-75. Min.: 56.0%, 76.-90. Min.: 58.1%).

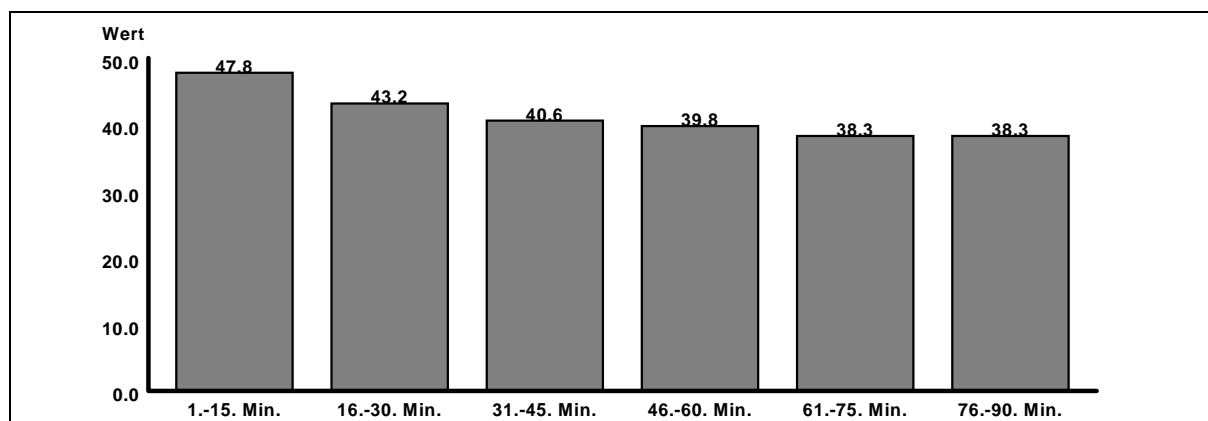


Abb. 7.1: Anteil der in den einzelnen Spielabschnitten auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen kurzen Dribblings an der Gesamtheit aller in den einzelnen Spielabschnitten aufgetretenen kurzen Dribblings (Angaben in Prozent)

### Zeitpunkt - Störeinfluss

Von den kurzen Dribblings (1. HZ: 64.1%, 2. HZ: 61.7%) und kurzen Pässen (1. HZ: 66.6%, 2. HZ: 66.5%) konnte vor der Pause ein höherer Anteil unbedrängt ausgeführt werden als nach dem Seitenwechsel. Bei beiden Spielhandlungen lag in der Anfangsviertelstunde („kurzes Dribbling“: 65.5% frei, „kurzer Pass“: 67.2% frei) der höchste und in den letzten 15 Minuten („kurzes Dribbling“: 61.2% frei, „kurzer Pass“: 65.9%) der geringste Anteil vor. Im Gegensatz zu den kurzen Dribblings und kurzen



Pässen befanden sich die Spieler sowohl bei den Flanken (1. HZ: 46.6%, 2. HZ: 57.2%) als auch bei den Torschüssen (1. HZ: 51.9% frei, 2. HZ: 57.5% frei) nach dem Seitenwechsel häufiger unbedrängt als noch im ersten Durchgang. Die Ursache hierfür ist in der im zweiten Spielabschnitt reduzierten Formationsfestigkeit der gegnerischen Abwehr zu suchen. Insgesamt gesehen vermögen unsere Ergebnisse Unterschiede hinsichtlich des gegnerischen Störeinflusses bei der Ausführung der einzelnen Spielhandlungen in den verschiedenen Phasen des Spiels zu illustrieren.

### **Zeitpunkt - Verlauf**

Die durchgeführten Analysen haben Auskunft darüber gegeben, dass einige taktische Handlungen wie beispielsweise das kurze Dribbling (1. HZ: 92.1%, 2. HZ: 90.7%), der kurze Pass (1. HZ: 89.6%, 2. HZ: 88.4%), der lange Pass (1. HZ: 79.4%, 2. HZ: 78.8%), der Kopfballpass (1. HZ: 55.4%, 2. HZ: 51.7%) und die Flanke (1. HZ: 18.5%, 2. HZ: 15.0%) vor, andere wie etwa die Ballannahme (im Stand) (1. HZ: 65.9%, 2. HZ: 67.7%), das lange Dribbling (1. HZ: 89.8%, 2. HZ: 91.9%) oder der Torschuss (1. HZ: 13.0%, 2. HZ: 15.5%) erst nach der Pause einen höheren Erfolgsquotienten erreichten. Einer differenziertere Betrachtung der Ergebnisse zur Folge lagen in Bezug auf einige Spielaktionen wie etwa das kurze Dribbling (1.-15. Min.: 92.9%, 16.-30. Min.: 91.0%, 31.-45. Min.: 92.2%, 46.-60. Min.: 89.8%, 61.-75. Min.: 91.3%, 76.-90. Min.: 91.1%) oder den kurzen Pass (1.-15. Min.: 88.9%, 16.-30. Min.: 89.8%, 31.-45. Min.: 90.0%, 46.-60. Min.: 88.2%, 61.-75. Min.: 88.3%, 76.-90. Min.: 88.8%) kaum Unterschiede zwischen den für die einzelnen 15-Minuten-Abschnitten errechneten Erfolgsquoten vor. Im Gegensatz dazu sind bei anderen Spielelementen wie z.B. den Flanken (1.-15. Min.: 17.3%, 16.-30. Min.: 18.6%, 31.-45. Min.: 18.8%, 46.-60. Min.: 14.1%, 61.-75. Min.: 13.6%, 76.-90. Min.: 18.0%) und den Torschüssen (1.-15. Min.: 16.0%, 16.-30. Min.: 11.6%, 31.-45. Min.: 12.0%, 46.-60. Min.: 17.2%, 61.-75. Min.: 13.9%, 76.-90. Min.: 15.1%) deutlichere Unterschiede zwischen den Erfolgskennziffern in den einzelnen 15-Minuten-Abschnitten aufgetreten, welche auf die Abhängigkeit des Verlaufs der Spielaktion vom Auftretenszeitpunkt hindeuten.

### **Spielstand - Spielerposition**

Der Einfluss des Spielstands auf die Auftretenshäufigkeit einzelner Spielaktionen auf den verschiedenen Spielerpositionen lässt sich anhand der nachstehend aufgeführten Beispiele verdeutlichen: Der Libero erzielte bei deutlicher Führung lediglich einen Anteil von 12.7% der kurzen Pässe seiner Mannschaft, welcher bei knapper Führung auf 13.1% stieg, um bei unentschiedenem Spielstand (13.8%) seinen höchsten Wert einzunehmen. Bei knappem Rückstand fiel der Anteil dann wieder auf 12.5% zurück, um schließlich bei deutlichem Rückstand (11.9%) das niedrigste Ergebnis zu erreichen. Daneben konnte für die Position des Stürmers nachgewiesen werden, dass deren Anteil an den Torschüssen umso niedriger ausfiel, je ungünstiger sich das Ergebnis aus Sicht ihrer Mannschaft darstellte (vgl. Abb. 7.2).

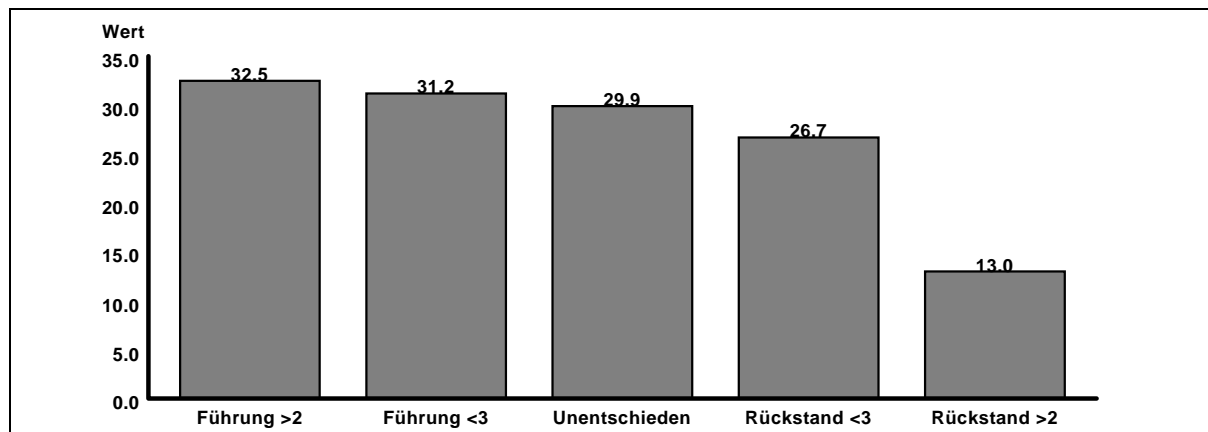


Abb. 7.2: Anteil der von den Stürmern bei den einzelnen Spielständen abgegebenen Torschüsse an der Gesamtheit aller Torschüsse bei den einzelnen Spielständen (Angaben in Prozent)

Legende: Führung >2 = Führung mit mehr als zwei Toren Vorsprung, Führung <3 = Führung mit einem oder zwei Toren Vorsprung, Unentschieden = unentschiedener Spielstand, Rückstand <3 = Rückstand mit einem oder zwei Toren, Rückstand >2 = Rückstand mit mehr als zwei Toren)

### Spielstand - Ballkontrolle

Während von den kurzen Pässen bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (34.2%) ein etwas höherer Anteil ohne vorausgegangene Ballannahme gespielt wurde als bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (32.6%), erfolgte von den langen Pässen (15.7%), den Flanken (44.6%) und den Torschüssen (64.2%) bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) der höchste Anteil direkt. Die unter dieser Teilüberschrift dargestellten Ergebnisse können als Indiz für den Einfluss des Spielergebnisses auf die Ballkontrolle gewertet werden.

### Spielstand - Richtung

Anhand der im Folgenden präsentierten Resultate ist die Abhängigkeit der Ausführungsrichtung der individualtaktischen Spielaktionen vom aktuellen Ergebnis des Spiels sichtbar geworden: Von den langen Dribblings war bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (78.1%) ein größerer Anteil steil ausgerichtet als bei unentschiedenem Spielstand (67.5%) bzw. bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (65.8%). Bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (30.7%) wurde ein höherer Anteil an langen Pässen steil ausgeführt als bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (27.2%) bzw. bei ausgeglichenem Torestand (25.5%), während bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (29.0%) ein geringerer Anteil an weiten Pässen quer erfolgte als bei unentschiedenem Spielstand (35.2%) bzw. bei Führung (mit einem oder mehr Toren) (35.3%).

### Spielstand - Zone

Die aus der Verknüpfung der Beobachtungsmerkmale „Spielstand“ und „Zone“ hervorgegangenen Ergebnisse haben Auskunft darüber gegeben, dass bei den Spielhandlungen „kurzes Dribbling“, „langes Dribbling“ und „kurzer Pass“ bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) der höchste und bei Führung (mit einem oder mehr Toren) der niedrigste Anteil in der eigenen Hälfte des Platzes auftrat. Dagegen entfiel von den Spielelementen „Ballannahme (im Stand)“ (36.8%), „langer Pass“ (60.7%) und „Kopfballpass“ (29.1%) bei Führung der höchste Anteil auf die eigene Spielfeldhälfte. Die in Tabelle 7.6 aufgeführten Ergebnisse machen weiterhin deutlich, dass in Bezug auf die sehr häufig vorgekommenen Spielhandlungen „kurzes

Dribbling“, „kurzer Pass“ und „langer Pass“ bei den einzelnen Spielständen kaum Unterschiede zwischen den Werten für die auf die eigene Spielfeldhälfte entfallenen Anteilen gegeben waren. Hinsichtlich der Flanken offenbarte sich, dass bei Führung (mit einem oder mehr Toren) 45.9%, bei unentschiedenem Spielstand 49.2% und bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) 49.4% aller Hereingaben vom Flügel aus den beiden Spielfeldbereichen in unmittelbarem Anschluss an die gegnerische Grundlinie (Zone 1, Zone 5) erfolgten. D.h. bei ungünstigem Spielstand traten die meisten Flanken aus diesen beiden Zonen heraus auf. Bezüglich der Torschüsse zeichnete sich folgender Befund ab: Je nachteiliger der Spielstand aus Sicht der von uns beobachteten Mannschaften ausfiel, umso weniger Schüsse auf das Tor gelangen diesen von innerhalb des gegnerischen Strafraums (Führung (mit einem oder mehr Toren): 58.2%, Unentschieden: 56.6%, Rückstand (mit einem oder mehr Toren): 54.1%). Zusammengenommen ist in unseren Resultaten der Einfluss des aktuellen Spielstands auf die Verteilung der einzelnen Spielhandlungen auf das Spielfeld deutlich zum Ausdruck gekommen.

Tab. 7.6: In der eigenen Spielfeldhälfte bei den einzelnen Spielständen ausgeführte individualtaktische Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Angaben in Prozent)

SPIELHANDLUNG	SPIELSTAND		
	Führung	Unentschieden	Rückstand
Ballannahme (im Stand)	36.8	31.9	28.9
kurzes Dribbling	40.5	42.6	42.9
langes Dribbling	28.5	31.6	44.7
kurzer Pass	44.0	45.6	46.5
langer Pass	60.7	59.2	60.2
Kopfbalpass	29.1	26.5	26.3

### Spielstand - Störeinfluss

Bei der Verknüpfung der Beobachtungsmerkmale „Spielstand“ und „Zone“ offenbarte sich für die drei am häufigsten in Erscheinung getretenen Spielhandlungen „kurzes Dribbling“ (Führung (mit einem oder mehr Toren): 40.5%, Unentschieden: 42.6%, Rückstand (mit einem oder mehr Toren): 42.9%), „kurzer Pass“ (Führung (mit einem oder mehr Toren): 66.3%, Unentschieden: 66.7%, Rückstand (mit einem oder mehr Toren): 65.9%) und „langer Pass“ (Führung (mit einem oder mehr Toren): 83.8%, Unentschieden: 84.2%, Rückstand (mit einem oder mehr Toren): 84.0%) nur ein geringer Unterschied in Bezug auf den Anteil der bei den einzelnen Spielständen unbedrängt ausgeführten Spielaktionen. Auffällig an den Daten war, dass bei fünf von acht untersuchten individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus bei unentschiedenem Spielstand der geringste und bei Rückstand der höchste Anteil an Spielaktionen frei von jeglichem gegnerischen Störeinfluss ablief.

### Spielstand - Verlauf

Den aus der Kombination der Beobachtungsmerkmale „Spielstand“ und „Verlauf“ entsprungenen Ergebnissen haben sich zwei Tendenzen entnehmen lassen, welche auf den Einfluss des aktuellen Spielergebnisses auf den Erfolg der Spielhandlung hinweisen: Einmal konnte gezeigt werden, dass, mit Ausnahme der kurzen Dribblings, kurzen Pässe und Flanken, bei allen untersuchten individualtaktischen Handlungen bei Führung (mit einem oder mehr Toren) bessere Erfolgsquotienten vorlagen als bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) (vgl. Tab. 7.7). Andererseits

offenbarte sich, dass, von den kurzen Dribblings und den Torschüssen abgesehen, bei allen Spielaktionen bei Rückstand (mit einem oder mehr Toren) der geringste Anteil an Spielaktionen einen positiven Verlauf nahm.

Tab. 7.7: Positiver Verlauf<sup>1</sup> der bei den einzelnen Spielständen ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Angaben in Prozent)

SPIELHANDLUNG	SPIELSTAND		
	Führung	Unentschieden	Rückstand
Ballannahme (im Stand)	69.3	64.2	63.6
kurzes Dribbling	90.8	92.3	91.8
langes Dribbling	91.5	91.3	81.6
kurzer Pass	88.9	89.7	82.7
langer Pass	81.1	78.5	70.7
Kopfballpass	56.7	52.7	42.1
Flanke	16.9	16.9	16.5
Torschuss	16.2	11.5	13.8

### Spielerposition - Länge

Für die beiden Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (Liberio: 19.7%, offensiver Mittelfeldspieler: 32.5%, Stürmer: 46.3%) und „Kopfballpass“ (Liberio: 43.6%, offensiver Mittelfeldspieler: 58.8%, Stürmer: 72.4%) konnte nachgewiesen werden, dass die Stürmer einen höheren Anteil an langen Bällen erreichten als die offensiven Mittelfeldspieler und diese wiederum einen höheren Anteil als die Liberos. Somit enthalten die Ergebnisse zu den Ballannahmen (im Stand) sowie den Pässen mit dem Kopf einen Hinweis auf die Unterschiede zwischen den einzelnen Positionengruppen im Hinblick auf die Länge des zu verarbeitenden Zuspiels.

### Spielerposition - Ballkontrolle

Den erhobenen Daten entsprechend spielten die Stürmer (45.2%) einen größeren Anteil ihrer kurzen Pässe direkt als der offensive Mittelfeldspieler (33.8%), welcher seinerseits ein höheres Ergebnis erreichte als der Libero (28.7%). Im Gegensatz zu den kurzen Pässen errechnete sich bezüglich des Anteils der direkt abgegebenen Torschüsse für den Libero (64.3%) ein höherer Wert als für den offensiven Mittelfeldspieler (60.1%) bzw. den Stürmer (56.7%). In Folge unserer Auswertungen darf hinsichtlich der Ballkontrolle bei den Spielhandlungen „kurzer Pass“ und „Torschuss“ von Unterschieden zwischen den einzelnen Positionen ausgegangen werden.

### Spielerposition - Richtung

Am Beispiel des langen Passes konnten die Differenzen in der Ausführungsrichtung auf einzelnen Spielerpositionen verdeutlicht werden: Während die offensiven Mittelfeldspieler (28.8%) und die Stürmer (32.8%) weniger als 30% ihrer weiten Zuspiele quer ausrichteten, hat sich für den Libero ein Wert von immerhin 46.0% diagnostizieren lassen.

<sup>1</sup> Der Verlauf der Flanke wurde daran bemessen, ob sie zu einem Torschuss führte, jener des Torschusses daran, ob er einen Torerfolg nach sich zog.

### Spielerposition - Zone

Die Tatsache, dass der Libero immerhin 60.9% seiner kurzen Pässe von innerhalb der eigenen Spielfeldhälfte aus spielte, der offensive Mittelfeldspieler nur 32.7% und der Stürmer gar nur 14.3% lässt ebenso auf eine unterschiedliche räumliche Verteilung der von den einzelnen Positionengruppen ausgeführten Spielaktionen schließen wie die Erkenntnis, dass der Libero (38.1%) einen geringeren Anteil seiner Torschüsse von innerhalb des gegnerischen Strafraums abgegeben hat als der offensive Mittelfeldspieler (53.6%), der seinerseits ein niedrigeres Ergebnis erreichte als der Stürmer (80.1%).

### Spielerposition - Störeinfluss

Mit Ausnahme der Flanken (Libero: 75.9%, offensiver Mittelfeldspieler: 32.8%, Stürmer: 40.4%) vermochten wir für alle von uns untersuchten individualtaktischen Spielhandlungen den Nachweis zu führen, dass der Libero häufiger unbedrängt war als der offensive Mittelfeldspieler und dieser wiederum ein höheres Resultat erreichte als der Stürmer (vgl. Tab. 7.8). Die Entstehung dieses Ergebnisses ist insofern leicht nachvollziehbar, als dass die Stürmer und die offensiven Mittelfeldspieler einer engeren gegnerischen Bewachung unterlagen als der Libero. Das von uns zum Libero gewonnene Resultat wird als Bestätigung der Ergebnisse aus der Studie von BREMER (1980, S. 78) angesehen, zumal in dieser ebenfalls auf die Sonderstellung des Liberors hinsichtlich des Umgebungsdrucks beim Passspiel aufmerksam gemacht wurde. Die an dieser Stelle dargestellten Resultate können als einschlägiges Beispiel für unterschiedlichen Anforderungen auf den einzelnen Spielerpositionen herangezogen werden.

Tab. 7.8: Durch die einzelnen Spielerpositionen unbedrängt ausgeführte individualtaktische Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Angaben in Prozent)

SPIELHANDLUNG	SPIELERPOSITION		
	Libero	offensiver Mittelfeldspieler	Stürmer
Ballannahme (im Stand)	75.8	34.3	12.8
kurzes Dribbling	78.5	55.6	31.3
langes Dribbling	68.8	61.4	23.9
kurzer Pass	76.6	56.1	42.8
langer Pass	89.1	79.4	78.4
Kopfballpass	46.2	27.5	22.7
Flanke	75.9	32.8	40.4
Torschuss	65.5	60.7	42.1

### Spielerposition - Verlauf

Im Zuge einer Betrachtung der aus der Verknüpfung der Beobachtungsmerkmale „Spielerposition“ und „Verlauf“ hervorgegangenen Ergebnisse hat sich verdeutlicht, dass in Bezug auf die Spielelemente „Ballannahme (im Stand)“ (Libero: 88.7%, offensiver Mittelfeldspieler: 58.8%, Stürmer: 38.6%), „kurzes Dribbling“ (Libero: 96.8%, offensiver Mittelfeldspieler: 89.9%, Stürmer: 77.5%), „langes Dribbling“ (Libero: 93.8%, offensiver Mittelfeldspieler: 90.9%, Stürmer: 83.6%) und „kurzer Pass“ (Libero: 92.3%, offensiver Mittelfeldspieler: 86.3%, Stürmer: 78.6%) der Libero einen größeren Anteil erfolgreich auszuführen vermochte als der offensive Mittelfeldspieler und dieser wiederum einen höheren Wert erzielte als der Stürmer. Bei der Spielhandlung „langer Pass“ erreichte der Libero (84.2%) ebenfalls den höchsten

Wert, der Stürmer (76.7%), aufgrund des großen Anteils der weiten Querpässe, jedoch ein höheres Ergebnis als der offensive Mittelfeldspieler (74.8%). In Abgrenzung zu den bisher präsentierten Resultaten diagnostizierten wir bei den Spielhandlungen „Kopfballpass“ (Liberio: 56.4%, offensiver Mittelfeldspieler: 60.0%, Stürmer: 41.4%), „Flanke“ (Liberio: 17.2%, offensiver Mittelfeldspieler: 21.9%, Stürmer: 13.6%) und „Torschuss“ (Liberio: 9.5%, offensiver Mittelfeldspieler: 17.5%, Stürmer: 15.8%) für den offensiven Mittelfeldspieler ein besseres Ergebnis als für die beiden anderen Positionengruppen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die von den einzelnen Spielerpositionen ausgeführten Spielaktionen deutliche Unterschiede hinsichtlich des positiven Verlaufs zeigten und bei der Mehrzahl der von uns untersuchten individualtaktischen Handlungen der Liberio den höchsten Erfolgsquotienten erzielte. Das für den Liberio errechnete Resultat korrespondiert mit dem Ergebnis von BREMER (1980, S. 84), dem zur Folge der geringere Umgebungsdruck auf den Liberio ein höheres Maß an Passsicherheit mit sich bringt.

### **Art - Störeinfluss**

Gemäß einer Analyse des Datenmaterials zum Torschuss kamen die Spieler bei den mit dem Fuß (aus dem laufenden Spiel heraus) abgegebenen Torschüssen häufiger unbedrängt zum Abschluss (52.8%) als bei den Kopfbällen (41.9%). Aus diesen Ergebnissen kann eine höhere Bedrängnis bei den mit dem Kopf ausgeführten Torschüssen abgelesen werden.

### **Art - Verlauf**

Den Berechnungen zum Verlauf der Torschüsse in Abhängigkeit von der Torschussart sind u.a. die folgenden Resultate entsprungen: Mit dem Kopf abgegebene Torschüsse (15.0%) zogen etwas häufiger Tore nach sich als solche die mit dem Fuß (aus dem laufenden Spiel heraus) (13.4%) erfolgten.

### **Länge - Störeinfluss**

Sowohl am Beispiel der Ballannahmen (im Stand) (kurz: 54.4% frei, lang: 31.5% frei) als auch am Beispiel der Kopfballpässe (kurz: 56.0% frei, lang: 17.8% frei) ist uns folgender Nachweis gelungen: Spielhandlungen denen ein langes Zuspiel vorausging, vermochten seltener unbedrängt ausgeführt zu werden als solche, die auf ein kurzes Zuspiel folgten. Dieser Befund, der die Abhängigkeit des Störeinflusses von der Zuspiellänge zu unterstreichen vermag, erklärt sich vorrangig mit der langen Flugdauer des Balles welche es dem Abwehrspieler erlaubt, sich rechtzeitig zu dem den Ball empfangenden Spieler hin zu orientieren und diesen unter Störeinfluss zu setzen.

### **Länge - Verlauf**

Im Zusammenhang mit der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Länge“ und „Verlauf“ fiel auf, dass sowohl bei den Ballannahmen (im Stand) (kurz: 74.8% positiv, lang: 48.4% positiv) als auch bei den Kopfbällen (kurz: 70.0% positiv, lang: 41.5% positiv) ein kurzes Zuspiel häufiger einen erfolgreichen Verlauf der Spielaktion nach sich zog. Dies kann im Wesentlichen auf den vorstehend beschriebenen niedrigeren Grad an Störeinfluss bei den Zuspielen über eine geringere Distanz zurückgeführt werden.

### **Ballkontrolle - Störeinfluss**

Bei den kurzen (direkt: 64.0%, nach Ballkontrolle: 67.7%) und langen Pässen (direkt: 73.9%, nach Ballkontrolle: 85.6%) kamen die Spieler bei Abspielen, denen eine Ballkontrolle vorausging, häufiger ungestört zur Abgabe des Balles als bei jenen, die direkt erfolgten. Bei den Flanken (direkt: 51.1%, nach Ballkontrolle: 52.2%) erwies sich der Anteil an unbedrängten Ballabgaben bei Abspielen mit und ohne Ballannahme annähernd gleich hoch. Im Gegensatz dazu kamen die Spieler bei Torschüssen (direkt: 58.2%, nach Ballkontrolle: 50.1%), die direkt erfolgten, häufiger frei zum Abschluss als bei solchen nach einer vorausgegangenen Ballannahme. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die durchgeführten Berechnungen die Abhängigkeit der Ballkontrolle vom gegnerischen Störeinfluss bestätigt haben. Die den Auswertungen entspringenen Ergebnisse zeigten jedoch kein derart einheitliches Aussehen wie jene, die aus der Kombination zahlreicher anderer Beobachtungsmerkmale hervorgegangen sind.

### **Ballkontrolle - Verlauf**

Unseren Beobachtungen zur Folge nahmen sowohl von den kurzen (direkt: 82.2%, nach Ballkontrolle: 92.4%) als auch von den langen Pässen (direkt: 71.8%, nach Ballkontrolle: 80.3%) jene, denen eine Ballkontrolle vorausging zu einem größeren Anteil einen positiven Verlauf als jene, die direkt ausgeführt wurden. Auf der Grundlage dieser Daten lässt sich folgende Aussage treffen: Direkt gespielte Pässe vermögen zwar einerseits zu einer Erhöhung des Spieltempos beizutragen, andererseits haftet ihnen jedoch, wie an dieser Stelle gezeigt werden konnte, ein höheres Fehlerrisiko an als jenen Pässen, die sich erst an eine Ballannahme anschließen. Im Gegensatz zu den kurzen und langen Pässen folgten auf die direkt ausgeführten Flanken mehr Tore (3.5%, indirekt: 1.8%) und Torschüsse (17.8%, indirekt: 16.1%) als auf solche, denen eine Ballannahme vorausging. Die annähernd doppelt so hohe Effektivität der direkten Flanken kann darauf zurück geführt werden, dass bei diesen dem Abwehrspieler weniger Zeit zur Verfügung stand, um sich zum Flankengeber hin zu orientieren und den Ball abzublocken. Dem von uns zusammengetragenen Datenmaterial zur Folge führte auch von den direkt abgegebenen Torschüssen (16.2%) ein höherer Anteil zu Toren als von jenen, denen eine Ballkontrolle vorausging (11.8%). Das Zustandekommen dieses Befunds war zu einem Teil sicherlich durch den bei den direkten Torschüssen gegebenen geringeren gegnerischen Störeinfluss bedingt. Im Rahmen eines zusammenfassenden Fazits lässt sich festhalten, dass unsere Ergebnisse den Einfluss der Ballkontrolle auf den Erfolgsquotienten bei den einzelnen Spielhandlungen deutlich werden ließen. Im Einzelnen ist dabei sichtbar geworden, dass bei den kurzen und langen Pässen jenen Zuspielen, denen eine Annahme des Balles vorausging ein höheres Maß an Zuspielgenauigkeit anhaftete. Im Gegensatz dazu nahmen von den Flanken und Torschüssen jene häufiger einen positiven Verlauf, welche direkt ausgeführt wurden.

### **Richtung - Ballkontrolle**

Am Beispiel der langen Pässe hat sich die Abhängigkeit der Zuspielrichtung von der Ballkontrolle veranschaulichen lassen, zumal von den langen Rückpässen immerhin 39.6% ohne vorausgegangene Ballannahme ausgeführt wurden, von den langen Steil- (13.8%), Diagonal- (14.3%) und Querpässen (9.3%) dagegen ein merklich geringerer Anteil.

### Richtung - Störeinfluss

Im Zuge einer Inspektion der zu den langen Dribblings gewonnenen Daten kristallisierte sich heraus, dass von den steil (60.0%), diagonal (49.5%) und quer (44.4%) gespielten langen Dribblings ein wesentlich größerer Anteil unbedrängt ausgeführt wurde als von jenen der Richtung „zurück“ (14.1%). Parallel dazu traten auch die rückwärts ausgerichteten langen Pässe seltener unbedrängt auf als jene, die steil (82.3%), diagonal (86.0%) bzw. quer (90.6%) verliefen. Somit weisen die vorliegenden Ergebnisse auf eine Abhängigkeit zwischen dem Störeinfluss und der gewählten Ausführungsrichtung hin.

### Richtung - Verlauf

Die Abhängigkeit des Verlaufs der Spielaktion von der gewählten Ausführungsrichtung lässt sich aus den Ergebnissen zu den langen Dribblings (steil: 90.3% positiv, diagonal: 92.0% positiv, quer: 88.9% positiv, zurück: 100.0% positiv) und den langen Pässen (steil: 68.3% positiv, diagonal: 66.3%, quer: 96.7% positiv, zurück: 96.4% positiv) unschwer ablesen.

### Zone - Länge

Sowohl für die Ballannahmen (im Stand) (Zone 4: 18.2%, Zone 3: 29.4%, Zone 2: 34.2%, Zone 1: 46.4%) als auch für die Kopfballpässe (Zone 4: 26.3%, Zone 3: 56.9%, Zone 2: 67.4%, Zone 1: 82.4%) offenbarte sich, dass mit sinkendem Abstand zur gegnerischen Grundlinie der Anteil der langen Zuspiele, die diesen beiden Spielhandelementen vorausging, ständig anstieg, womit die Interdependenz zwischen der Länge des zu verarbeitenden Zuspiels und dem Standpunkt auf dem Spielfeld nachgewiesen werden konnte.

### Zone - Ballkontrolle

Den Daten zu den kurzen Pässen zur Folge hat mit Annäherung an die gegnerische Grundlinie der Anteil an direkt gespielten Kurzpässen von Zone zu Zone zugenommen (vgl. Abb. 7.3).

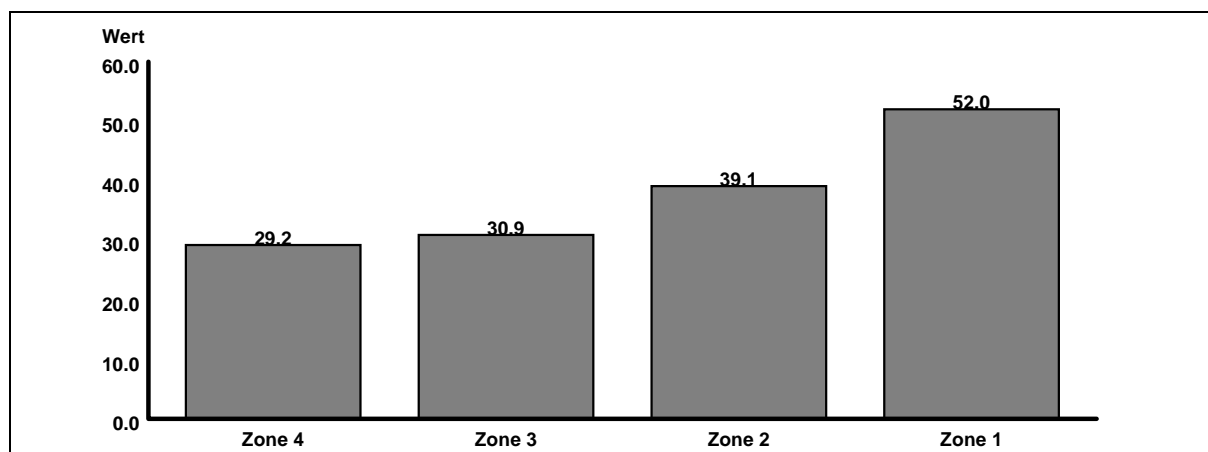


Abb. 7.3: Anteil der in den einzelnen Zonen direkt gespielten kurzen Pässe an der Gesamtheit aller kurzen Pässe in den einzelnen Zonen (Angaben in Prozent)

Dieser Befund unterstreicht die wachsende Bedeutung der schnellen, direkten Ausführung von Spielaktionen mit abnehmender Distanz zum gegnerischen Tor, auf welche bereits REILLY (1983, S. 70) aufmerksam gemacht hat. Bei der Analyse der



Daten zu den langen Pässen zeigte sich innerhalb der gegnerischen Spielfeldhälfte eine ähnliche Tendenz (Zone 3: 12.7%, Zone 2: 16.1%, Zone 1: 20.0%) nicht jedoch für die Zone 4 (14.1%). Dieser Befund kann damit erklärt werden, dass hier ein hoher Anteil an direkten Rückpässen aufgetreten ist. Innerhalb der seitlichen Spielfeldregionen (12.9%) trat ein niedrigerer Anteil an direkt gespielten langen Pässen auf als in zentralen (14.4%). Gemäß unserer Resultate wurden von innerhalb des gegnerischen Strafraums 65.0% aller Torschüsse direkt abgegeben, während die Quote außerhalb des 16m-Raums nur bei 45.8% lag. Zusammengenommen verdeutlichen die vorgestellten Ergebnisse die Abhängigkeit der Ballkontrolle vom Standpunkt auf dem Spielfeld.

### **Zone - Störeinfluss**

Die aus der Kombination der beiden Beobachtungsmerkmale „Zone“ und „Ballkontrolle“ hervorgegangenen Ergebnisse geben Auskunft darüber, dass bezüglich der Spielhandlungen „Ballannahme (im Stand)“ (Zone 4: 78.2%, Zone 3: 42.0%, Zone 2: 26.1%, Zone 1: 22.6%), „kurzes Dribbling“ (Zone 4: 83.9%, Zone 3: 59.6%, Zone 2: 38.9%, Zone 1: 33.1%), „kurzer Pass“ (Zone 4: 17.5%, Zone 3: 37.8%, Zone 2: 53.9%, Zone 1: 67.0%) und „langer Pass“ (Zone 4: 86.5%, Zone 3: 81.9%, Zone 2: 75.2%, Zone 1: 20.0%) mit Annäherung an die gegnerische Grundlinie der Anteil an unbedrängt ausgeführten Aktionen immer geringer ausfiel. D.h. mit abnehmender Distanz zum Tor des Gegners konnte ein zunehmend geringerer Anteil dieser Spielhandlungen ungestört ausgeführt werden. Diese Erkenntnis findet sich durch das bereits von REILLY (1983, S. 70) vorgetragene Ergebnis, wonach beim Dribbling mit Annäherung an die Grundlinie der gegnerische Störeinfluss zunimmt, bestätigt. Beim Vergleich des Störeinflusses in zentralen bzw. seitlichen Spielfeldzonen offenbarte sich, dass bei den langen Dribblings in dezentralen Spielfeldregionen (62.0% frei) ein niedrigerer gegnerischer Störeinfluss vorlag als in seitlichen Bereichen (54.3% frei), während sich die Ergebnisse zu den langen Pässen in einem hierzu entgegengesetzten Lichte präsentierten (seitlich: 84.8% frei, zentral: 82.6% frei). Folglich lässt sich die allgemeine Aussage, in seitlichen Spielfeldregionen sei bei den einzelnen Spielelementen ein geringerer Störeinfluss gegeben in dieser undifferenzierten Form nicht weiter aufrecht erhalten. Der Analyse unseres Datenmaterials zur Spielhandlung „Torschuss“ entsprechend, verliefen nur 47.4% aller Torschüsse von innerhalb des gegnerischen Strafraums frei von jeglichem Störeinfluss, während die Spieler bei Schüssen von außerhalb des 16m-Raums in 65.6% aller Fälle ungestört zum Abschluss kamen. Interessant zu beobachten war, dass mit zunehmender Entfernung zum Tor der Anteil an unbedrängt ausgeführten Torschüssen gestiegen ist: Aus einer Entfernung zwischen 16.5-22m kam der Spieler bei 61.1% aller Torschüsse frei zum Abschluss, aus einer Distanz von 22-27.5m bereits bei 69.0% und aus einer Torentfernung zwischen 27.5-33m immerhin bei 80.0%. Anhand der präsentierten Resultate ist auf empirischem Wege der Nachweis gelungen, dass mit zunehmender Entfernung zum Tor die gegnerische Bedrängnis beim Torschuss abgenommen hat. Die Daten bestätigen die Vermutung einer bei den von innerhalb des Strafraums abgegebenen Torschüssen größeren gegnerischen Bedrängnis, welche aus einer hier existierenden höheren Konzentration an Abwehrspielern herrühren dürfte.

### **Zone - Verlauf**

Im Zuge der Auswertungen zur Abhängigkeit des Verlaufs der einzelnen Spielhandlungen vom Standpunkt des Spielers auf dem Spielfeld kamen die nachstehenden Ergebnisse zum Vorschein: Bei den Spielaktionen „Ballannahme (im Stand)“ (Zone 4: 89.4%, Zone 3: 68.3%, Zone 2: 51.0%, Zone 1: 38.5%), „kurzes Dribbling“ (Zone 4: 97.8%, Zone 3: 92.7%, Zone 2: 85.0%, Zone 1: 71.5%), „kurzer Pass“ (Zone 4: 95.3%, Zone 3: 89.5%, Zone 2: 79.6%, Zone 1: 68.4%), „langer Pass“ (Zone 4: 86.6%, Zone 3: 72.5%, Zone 2: 68.3%, Zone 1: 100.0%) und „Kopfballdribbling“ (Zone 4: 66.0%, Zone 3: 33.3%, Zone 2: 22.2%, Zone 1: 12.2%) hat der Anteil an gelungenen Spielhandlungen mit Annäherung an die gegnerische Grundlinie ständig abgenommen. Im Zuge eines Vergleichs der Erfolgsquotienten innerhalb der zentralen bzw. seitlichen Spielfeldregionen konnte für die langen Dribblings in seitlichen Zonen (91.2% positiv) ein etwas höherer Erfolgsquotient festgestellt werden als in zentralen Bereichen (90.6%). Im Gegensatz dazu nahmen die aus zentralen Positionen geschlagenen langen Pässe (79.3%) häufiger einen positiven Ausgang als solche aus Zonen entlang der Seitenlinien (78.8%). Bezüglich der Flanken haben die von uns diagnostizierten Ergebnisse zu erkennen gegeben, dass im Anschluss an Flanken nahe der Grundlinie (Zone 1, Zone 5) im Schnitt auf 5.7 Flanken ein Torschuss folgte. Aus einem Abstand von 5.5-11m zur Grundlinie (Zone 2, Zone 5) waren bereits 6.7 Flanken für einen Torschuss vonnöten, aus einer Distanz von 11-16.5m gar 7.2. Überraschenderweise erreichten die Flanken aus einer Entfernung von 16.5-22m, von denen durchschnittlich 5.1 einen Torschuss zur Folge hatten, die beste Erfolgsquote. Dieser, zunächst noch auf einer relativ schmalen Datengrundlage basierende, Befund steht in deutlichem Widerspruch zu der allgemeinen Praxismeinung, dass Flanken von der Grundlinie erfolgsversprechender seien, als solche, die bereits aus einer größeren Entfernung zu dieser vor das Tor geschlagen werden. Des Weiteren ist der Auswertung unseres Datenmaterials zu den Flanken ein Hinweis darauf entsprungen, dass Flanken von der linken Seite (18.5%) häufiger einen Torschuss nach sich zogen als solche vom rechten Flügel (14.8%). Beide Ergebnisse werden von der Tendenz her durch die in der Studie von LOY (1990d, S. 15) erzielten Erkenntnisse unterstützt. Aus Torschüssen von innerhalb des gegnerischen 16m-Raums resultierte in 20.4% aller Fälle ein Torerfolg. Dagegen führten von jenen von außerhalb des Strafraums nur 6.0% zu einem Treffer. Damit bestätigte sich an dieser Stelle ein bereits für die Sportspiele Basketball (vgl. EHRICH/GIMBEL 1983, S. 165), Handball (vgl. I. KONZAG/SCHÄCKE 1968, S. 880; DIEHL u.a. 1977, S. 195f; SCHLEGEL u.a. 1995a, S. 26) und Wasserball (vgl. EHRICH/GIMBEL 1983, S. 306) gewonnener Befund, dem zur Folge Abschluss-handlungen aus kürzerer Entfernung eine höhere Effektivität mit sich bringen als solche aus einer größeren Distanz. Resümierend kann festgehalten werden, dass unsere Ergebnisse deutliche Differenzen zwischen den für die verschiedenen Spielhandlungen in den einzelnen Spielfeldzonen erreichten Erfolgskoeffizienten zu Tage gefördert haben.

### **Störeinfluss - Verlauf**

Wie ein Blick auf die Tab. 7.9 zu erkennen gibt, nahmen alle acht von uns betrachteten individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus ohne gegnerischen Störeinfluss einen erfolgreichereren Verlauf als unter gegnerischer Bedrängnis bzw. im Zweikampf mit einem Gegenspieler. Weiterhin geben die aufgeführten Daten zu erkennen, dass die Spielaktionen kurzes (99.8%

positiv) und langes Dribbling (99.4% positiv) ohne Störeinfluss fast ausschließlich erfolgreich verliefen und auch bei den ungestörten kurzen Pässen (94.2% positiv) und Ballannahmen (im Stand) (93.8% positiv) kaum Fehler unterlaufen sind. Dagegen nahmen Kopfballpässe (83.6% positiv) und lange Pässe (81.1% positiv) in ungestörtem Zustand nur zu etwa 80% einen positiven Verlauf. Von den unbedrängten Flanken (22.9%) zogen etwas mehr als ein Fünftel ein Tor bzw. einen Torschuss nach sich. Die ungestörten Torschüsse (19.7%) führten in etwas weniger als 20% aller Fälle zu einem Torerfolg. Eine Sonderstellung hinsichtlich des Umgebungsdruks nahmen die Zuspiele mit dem Kopf ein, zumal bei dieser Spielhandlung der Unterschied zwischen den beiden Störgraden „bedrängt“ (41.0%) und „Zweikampf“ (36.0%) relativ gering ausfiel. Offensichtlich ist bei den Kopfballpässen von den beiden höchsten Störgraden ein nur geringfügig unterschiedlicher Einfluss auf den positiven Verlauf der Spielhandlung ausgegangen. Resümierend kann festgehalten werden, dass mit zunehmendem Störeinfluss ein Ansteigen der Fehlerquote der einzelnen individualtaktischen Spielhandlungen einhergegangen ist. Damit konnte auf einer breiten empirischen Basis der Einfluss des gegnerischen Störeinflusses auf den Erfolgsquotienten der individualtaktischen Spielelemente nachgewiesen werden. Dieser Befund korrespondiert mit den bereits von HARRIS/REILLY (1988, S. 327) und LOY (1994m, S. 12) für den Fußballsport sowie den von JONES u.a. (1982, S. 51) für das Sportspiel Feldhockey erzielten Resultaten.

Tab. 7.9: Positiver Verlauf der bei den einzelnen Störgraden ausgeführten individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus dem laufenden Spiel heraus (Angaben in Prozent)

SPIELHANDLUNG	STÖREINFLUSS		
	frei	bedrängt	Zweikampf
Ballannahme (im Stand)	93.8	63.3	34.7
kurzes Dribbling	99.8	97.8	51.0
langes Dribbling	99.4	92.2	65.2
kurzer Pass	94.2	81.1	44.1
langer Pass	81.1	70.4	51.0
Kopfballpass	83.6	41.0	36.0
Flanke	22.9	11.1	6.6
Torschuss	19.7	9.2	4.3

### Ziel - Verlauf

Aus der Kombination der beiden an der Beobachtungseinheit „Flanke“ erhobenen Beobachtungsmerkmale „Ziel“ und „Verlauf“ ging hervor, dass Flanken, die zentral vor das Tor geschlagen wurden, häufiger Torschüsse nach sich zogen (33.6%) als solche, die auf den kurzen (9.4%) bzw. langen Pfosten (8.5%) zielten. Durch diese Ergebnisse konnte die Abhängigkeit des Erfolgs der Flanken von der angespielten Zielzone auf empirischem Wege bestätigt werden.

#### 7.2.1.1.2 Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus

##### 7.2.1.1.2.1 Beobachtungseinheiten

Von den individualtaktischen Offensivhandlungen aus Standardsituationen heraus erzielte der Einwurf (20.1) den höchsten Mittelwert. Auf den beiden nächsten

Rängen schlossen sich die Freistoßpässe (14.8) sowie die Eckbälle (7.7) an. Hierauf folgten die Freistoßflanken und Anstöße mit einem Ergebnis von 2.3 bzw. 2.0. Das niedrigste Resultat errechneten wir für die Abstöße, welche nur einen Wert von 0.1 erreichten<sup>1</sup>.

Wurden zu den Abstößen auch noch jene hinzu addiert, welche durch die Feldspieler Ausführung gefunden haben und gleichzeitig den Ergebnissen die Elfmeter sowie die als Torschuss ausgeführten direkten und indirekten Freistöße zugerechnet, um dadurch ein „bereinigtes Bild“ vom Auftreten der einzelnen Standardsituationen zu erhalten, so zeigten die aus den Berechnungen mit diesen Daten hervorgegangenen Resultate das nachstehend beschriebene Aussehen: Gefolgt von den Freistoßpässen (14.8), den Eckbällen (7.7) und den Abstößen (6.4) erzielten die Einwürfe mit einem Wert von 20.1 die höchste Auftretenshäufigkeit aller individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus Standardsituationen heraus. Auf den sich anschließenden Plätzen folgten die Freistoßflanken (2.3) sowie die Anstöße (2.0). Nur relativ niedrige Ergebnisse errechneten sich für die als Torschuss ausgeführten indirekten Freistöße (1.0), für die als Torschuss ausgeführten direkten Freistöße (0.4) sowie für die Strafstoße (0.4). Die präsentierten Ergebnisse unterstreichen den hohen Anteil der Einwürfe und Freistoßpässe, welche zusammen genommen fast zwei Drittel aller individualtaktischen Spielhandlungen in der Offensive aus Standardsituationen heraus ausmachten.

Beim Vergleich der in der Hauptuntersuchung erhobenen Daten mit jenen zur Vorsaison fiel auf, dass die Profis in ihren 17 Heimspielen der Spielzeit 1989/90 (vgl. LOY 1990d, S. 17) mehr Eckbälle zugesprochen bekamen (151) als noch in der Saison 1990/91 (112). Dieses Ergebnis kann als Indiz für eine über einzelne Spielzeiten hinweg möglicherweise nicht gegebene Konstanz in der Auftretenshäufigkeit einzelner Spielhandlungen angesehen werden.

#### 7.2.1.1.2.2 Beobachtungsmerkmale

##### **Gegner**

Unseren Daten zur Folge trat in Spielen gegen gleichstarke Gegner ein höherer Anteil an Anstößen (gleichstark: 52.9%, schwächer: 39.2%), Freistößen (gleichstark: 50.2%, schwächer: 45.6%) und Einwürfen (gleichstark: 48.5, schwächer: 47.8) auf als in Begegnungen gegen leistungsschwächere Mannschaften. Im Kontrast dazu führten die observierten Teams in Spielen gegen schwächere Teams mehr Freistoßflanken (gleichstark: 39.1%, schwächer: 58.3%) sowie eine höhere Anzahl an Ecken (gleichstark: 38.9%, schwächer: 51.9%) aus als in Begegnungen gegen Vereine einer in etwa gleichen Leistungsstärke. Die gefundenen Ergebnisse belegen die Abhängigkeit der Auftretenshäufigkeit der Standardsituationen von der Leistungsstärke des Gegners welche sich bereits im Bereich der individualtaktischen Offensivhandlungen aus dem laufenden Spiel heraus abzeichnete.

---

<sup>1</sup> Von den insgesamt beobachteten 325 Abstößen haben die Torhüter nicht weniger als 322 selbst ausgeführt.

### Zeitpunkt

Die Auswertungen zum Auftretenszeitpunkt der Standardsituationen offenbarten, dass von den Freistoßpässen (1. HZ: 50.1%, 2. HZ: 49.9%), den Freistoßflanken (1. HZ: 61.7%, 2. HZ: 38.3%) und den Einwüfen (1. HZ: 53.6%, 2. HZ: 46.4%) ein größerer Anteil bereits vor der Pause in Erscheinung getreten ist. Im Vergleich dazu wiesen die Anstöße (1. HZ: 43.1%, 2. HZ: 56.9%), die Abstöße (Summe) (1. HZ: 46.2%, 2. HZ: 53.8%) und die Ecken (1. HZ: 47.8%, 2. HZ: 52.2%) in den zweiten 45 Minuten eine höhere Auftretenshäufigkeit auf als noch im ersten Spielabschnitt (vgl. Tab. 7.10). Aus den detaillierteren Recherchen zu den einzelnen Spielabschnitten sind u.a. die nachstehend aufgeführten Erkenntnisse hervorgegangen: Die Freistoßpässe (19.8%) und Einwüfe (19.7%) erreichten in den 15 Minuten zu Beginn des Spiels den höchsten Anteil. Der in der Schlussviertelstunde für die Einwüfe (13.8%) und Eckbälle (12.0%) registrierte niedrige Anteil erklärt sich mit den in diesem Spielabschnitt in einigen Begegnungen bereits reduzierten Angriffsbemühungen der Profi- und Jugendmannschaft. Als Fazit aus den gefundenen Ergebnissen kann eine deutlich unterschiedliche Verteilung der einzelnen Standardsituationen auf die Spielzeit festgehalten werden.

Tab. 7.10: Zeitliche Verteilung der individualtaktischen Spielhandlungen aus Standardsituationen heraus

SPIELHANDLUNG	ZEITPUNKT		Gesamt
	1. Halbzeit	2. Halbzeit	
<b>Anstoß</b>	44 43.1%	58 56.9%	102 100.0%
<b>Freistoßpass</b>	379 50.1%	378 49.9%	757 100.0%
<b>Freistoßflanke</b>	71 61.7%	44 38.3%	115 100.0%
<b>Einwurf</b>	550 53.6%	476 46.4%	1026 100.0%
<b>Abstoß (Summe)</b>	150 46.2%	175 53.8%	325 100.0%
<b>Eckball</b>	188 47.8%	205 52.2%	393 100.0%
<b>Gesamt</b>	1382 100.0%	1336 100.0%	2718 100.0%

### Spieler

Unseren Analyseergebnissen entsprechend zeichneten einzelne Spieler bei den verschiedenen Formen der Standardsituationen für die Ausführung eines Anteils von immerhin ca. 20-30%, in einem Einzelfall sogar von 37.8%, verantwortlich. Die erzielten Resultate indizieren, dass in den von uns beobachteten Mannschaften die Ausführung der verschiedenen Formen der Standardsituationen sehr häufig den gleichen Spielern oblag, was auf eine Art Spezialistentum bei dieser Spielhandlungen hindeutet.

### Spielerposition

Den zu den einzelnen Spielerpositionen diagnostizierten Werten zur Folge waren einzelne Positionengruppen schwerpunktartig für die Ausführung bestimmter Formen

der Standardsituationen verantwortlich (Anstoß: Stürmer 97.1%; Freistoß: Libero 22.1%; Freistoßflanke: rechter und linker Mittelfeldspieler 51.3%; Einwurf: Profis: rechter und linker Verteidiger 51.7%, Amateure: rechter und linker Mittelfeldspieler: 48.7%, Jugend: rechter und linker Mittelfeldspieler: 41.6%; Abstoß (Summe): Torhüter 99.1%; Eckball: rechter und linker Mittelfeldspieler 45.3%).

### **Seite**

Im Zusammenhang mit dem an der Beobachtungseinheit „Eckball“ erhobenen Merkmal „Seite“ ist zu Tage getreten, dass von der rechten Seite (55.7%) mehr Eckstöße ausgeführt wurden als von der linken (44.3%). Da die Ursachen für die Entstehung von Eckbällen bislang weitgehend unerforscht sind, kann über das Zustandekommen dieses Ergebnisses nur spekuliert werden. Nicht auszuschließen ist, dass eine höhere Anzahl an über die rechte Seite vorgetragenen Angriffe zu diesem Befund beigetragen hat.

### **Länge**

Hinsichtlich der Ausführungslänge der Anstöße zeigte sich, dass alle 102 analysierten Standardsituationen dieser Art ausschließlich kurz ausgeführt wurden. Hieraus kann das Fehlen jeglicher Varianten bei dieser Spielhandlung abgelesen werden. Von den Freistoßpässen erfolgten 74.9% über eine kurze und 25.1% über eine lange Distanz. Damit war von dieser Spielhandlung ein höherer Anteil lang ausgerichtet als von den Pässen aus dem laufenden Spiel heraus (kurz: 79.5%, lang: 20.5%). Dieser Befund kann als Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Spieler häufiger zur Anwendung weiter Zuspiele entscheiden, wenn sie sich unbedrängt sehen und der Ball ruht. Unseren Daten entsprechend wurden 56.9% der Einwürfe kurz und 43.1% lang ausgeführt. Beim Vergleich mit den Pässen aus dem laufenden Spiel heraus (kurz: 79.5%, lang: 20.5%) wurde transparent, dass ein höherer Anteil der Einwürfe über eine weite Distanz erfolgte. Möglicherweise hat der fehlende gegnerische Störeinfluss sowie die mit der Hand im Vergleich zum Fuß höhere Zielgenauigkeit die Spieler zu einer häufigeren langen Ausführung der Einwürfe veranlasst. Ferner haben die Ergebnisse zu den Eckstößen deutlich gemacht, dass von diesen lediglich 3.6% kurz ausgeführt wurden. Im Vergleich mit den Resultaten aus den Untersuchungen von LOY (1992g, S. 7) und PARTRIDGE/FRANKS (o.J.b, S. 12) ist hieraus ein gewisser Mangel in der Ausführungsvariabilität abzulesen. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass unsere Resultate auf deutliche Differenzen zwischen den einzelnen Formen der Standardsituationen im Hinblick auf deren Ausführungslänge hinweisen.

### **Länge**

Hinsichtlich der Ausführungslänge der Anstöße zeigte sich, dass alle 102 analysierten Standardsituationen dieser Art ausschließlich kurz ausgeführt wurden. Hieraus kann das Fehlen jeglicher Varianten bei dieser Spielhandlung abgelesen werden. Von den Freistoßpässen erfolgten 74.9% über eine kurze und 25.1% über eine lange Distanz. Damit war von dieser Spielhandlung ein höherer Anteil lang ausgerichtet als von den Pässen aus dem laufenden Spiel heraus (kurz: 79.5%, lang: 20.5%). Dieser Befund kann als Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Spieler häufiger zur Anwendung weiter Zuspiele entscheiden, wenn sie sich unbedrängt sehen und der Ball ruht. Unseren Daten entsprechend wurden 56.9% der Einwürfe kurz und 43.1% lang ausgeführt. Beim Vergleich mit den Pässen aus dem laufenden Spiel heraus

(kurz: 79.5%, lang: 20.5%) wurde transparent, dass ein höherer Anteil der Einwürfe über eine weite Distanz erfolgte. Möglicherweise hat der fehlende gegnerische Störeinfluss sowie die mit der Hand im Vergleich zum Fuß höhere Zielgenauigkeit die Spieler zu einer häufigeren langen Ausführung der Einwürfe veranlasst. Ferner haben die Ergebnisse zu den Eckstößen deutlich gemacht, dass von diesen lediglich 3.6% kurz ausgeführt wurden. Im Vergleich mit den Resultaten aus den Untersuchungen von LOY (1992g, S. 7) und PARTRIDGE/FRANKS (o.J.b, S. 12) ist hieraus ein gewisser Mangel in der Ausführungsvariabilität abzulesen. Zusammengekommen kann festgehalten werden, dass unsere Resultate auf deutliche Differenzen zwischen den einzelnen Formen der Standardsituationen im Hinblick auf deren Ausführungslänge hinweisen.

### **Schnitt**

Was den Schussschnitt bei den Eckbällen anbelangt, zeigten sich folgende Ergebnisse: 34.6% der Ecken wurden vom Tor weg und 61.8% zum Tor hin angeschnitten (hinzu kommen 3.6% kurz ausgeführte Ecken). Damit erreichten die vom Tor weg geschlagenen Eckstöße einen annähernd doppelt so hohen Wert als jene die zum Tor hin ausgerichtet waren.

### **Richtung**

Im Zusammenhang mit der Ausführungsrichtung der lang gespielten Freistoßpässe (steil: 17.4%, diagonal: 55.8%, quer: 23.2%, zurück: 3.7%) kam zum Vorschein, dass die Richtung „diagonal“ mit deutlichem Abstand den höchsten Anteil erreichte. Beim Vergleich der Ergebnisse mit jenen zu den langen Pässen aus dem laufenden Spiel heraus (steil: 26.9%, diagonal: 32.7%, quer: 34.6%, zurück: 5.9%) wurde ersichtlich, dass die langen Freistoßpässe seltener steil und quer, dafür häufiger diagonal verliefen. Gemäß der Auswertungen zur Ausführungsrichtung der Einwürfe stellte „quer“ (36.4%) vor „diagonal“ (24.8%), „zurück“ (19.8%) und „steil“ (19.1%) die am meisten bevorzugte Richtung bei dieser Spielhandlung dar. Da nur 43.9% der Einwürfe „steil“ bzw. „diagonal“, d.h. nach vorne ausgerichtet waren, lässt sich hieraus eine nicht allzu hohe Risikoneigung bei deren Ausführung ablesen.

### **Störeinfluss auf den Mitspieler**

Die Inspektion der Daten zum Störeinfluss auf den Mitspieler, dem der Ball beim Einwurf zugeworfen wurde, zeigte, dass dieser lediglich in 9.2% der Fälle in einen Zweikampf mit einem Gegenspieler verwickelt war, sich in 32.2% der Fälle einer gegnerischen Bedrängnis ausgesetzt sah und sich in 58.7% aller Fälle frei von jeglichem gegnerischen Störeinfluss befand. Den vorgestellten Ergebnissen entsprechend wurde der Ball bei deutlich mehr als der Hälfte aller Einwürfe einem unbedrängt stehenden Mitspieler zugeworfen, was als weiterer Beleg für die vergleichsweise niedrige Risikoneigung bei dieser Spielhandlung betrachtet werden kann.

### **Zone**

Vergleichbar den Eckbällen wurde auch von den Freistoßflanken ein höherer Anteil von der rechten (58.3%) denn von der linken Seite (41.7%) aus geschlagen. Von den Einwürfen entfielen 41.0% auf die eigene und 59.0% auf die gegnerische Hälfte des Spielfelds. Innerhalb der gegnerischen Platzhälfte trat der höchste Anteil an Einwürfen in der Zone 2, d.h. unmittelbar vor der gegnerischen Strafraumlinie und deren